

Koblenzer Statt-Magazin



UMWELT
KLIMA
NATUR
SOZIALES
KULTUR
MOBILITÄT
GEMEINWOHLWIRTSCHAFT
DEMOKRATIE

ÖKOSTADT
Koblenz e.V.

Frühjahr / Sommer 2024
www.oekostadt-koblenz.de



**IMMER SCHÖN
BUNT BLEIBEN!**

Naturschutz in Stadt und Wald

Rad benützen - Klima schützen!

9. Juni: Demokratisch wählen!
Keine Stimme für AfD und andere
Rechtsextremisten oder Rassisten!

Foto: Sascha Ditscher

Am 09.06.
alle Stimmen
GRÜN!

Lasst uns
unsere Demokratie verteidigen

Radwege vernetzen

Koblenz grüner machen

den ÖPNV weiterentwickeln

Frauen stärken

die Gesundheitsversorgung sichern

Wohnraum entwickeln

KiTa-Plätze schaffen

das Ehrenamt stärken

#fürKoblenz

Mehr findest
du hier:



GRÜNE
KOBLENZ

FÜR EIN LEBENSWERTES KOBLENZ
AUCH IN ZUKUNFT!

KOBLENZ NACHHALTIG MACHEN!

- Ausbau des Radwegenetzes geht weiter voran
(Erweiterung Horchheimer Brücke, Leinpfade, Brücke Goldgrube/Rauental)
- Klimaschutzmaßnahmen beschleunigt
(Photovoltaikanlagen und weitere energetische Maßnahmen)
- Klimaanpassung im Stadtwald
(Maßnahmen zum Wasserrückhalt und Zertifizierung)
- Wärmewende auf den Weg gebracht
(Kommunale Wärmeplanung Ende 2024 fertig)

FÜR KOBLENZ
DURCHGESETZT

Scannen...



Informieren!

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Stadtrat Koblenz

ti-Hörter-Platz 1 • 56068 Koblenz

1 – 129 1091 • fraktion.gruene@stadt.koblenz.de

@grueneratsfraktionkoblenz

@gruenefraktionkoblenz

www.gruene-fraktion-koblenz.de

HASTE SCHEISSE AM FUSS ...



Foto: Sascha Ditscher

Deutschland im Fußball-Fieber. Die Europameisterschaft steht vor der Tür, da kommt auch dieses Magazin nicht dran vorbei. Die Redaktion hat darum tief in den Literatur-Archiven getaucht und berühmte Zitate von erfolgreichen Balltretern herausgefischt. Legendär: „Der Ball ist rund“ (Sepp Herberger gibt Nachhilfe in Geometrie), „Man darf den Sand nicht in den Kopf stecken“ (Lothar Matthäus Gesundheits-Tipp) und die warnende Einsicht des kürzlich verstorbenen Weltmeisters Andreas Brehme: „Haste Scheiße am Fuß, haste Scheiße am Fuß.“ Ob er das wirklich so gesagt hat, ist zwar strittig, aber es überzeugt. Klebt mal eine braune Tretmine am Schuh, sollte man die gründlich loswerden.

Sie merken, eigentlich geht es hier nicht um Fußball, sondern um politische Hygiene angesichts der braunen Gefahr. Ein Wahlboykott gegenüber der AfD ist das Mindeste, wozu alle demokratischen Menschen am 9. Juni aufgerufen sind. Drei große Kundgebungen hat Koblenz im Februar-März bereits erlebt, unzählige in ganz Deutschland, mit über vier Millionen Teilnehmer*innen, vor allem getragen von zivilgesellschaftlichen Gruppierungen. Das macht Hoffnung auf doch noch halbwegs erträgliche Wahlergebnisse. „Koblenz bleibt bunt!“ steht deshalb im Mittelpunkt dieses Heftes. Neonazis dürfen keinen Einfluss in unseren Räten und Parlamenten haben. Unser Grundgesetz, vor allem Art. 1, entstanden aus den geschichtlichen Erfahrungen mit Extremisten und ihren Verbrechen, zeigt hierfür die Begründung auf. Und die rote Linie, die wir nicht überschreiten dürfen. Keinen Millimeter für Rechtsextremismus, Rassismus und Demokratieverachtung!

Es gibt so viele Probleme und Aufgaben bei uns und in der Welt, wo wir uns positiv engagieren sollten, statt Menschen zu Sündenböcken zu machen. Die AfD hat keine Lösungen. Ihre inhumanen Ziele sind bekannt. Die AfD ist darum unwählbar. Wer sie wählt oder gar zusammenarbeitet mit ihr, macht sich zum Komplizen für drohendes Leid. Oder mit dem scheidenden Freiburger Fußballtrainer Christian Streich zu sprechen: Niemand soll jetzt noch glauben, AfD-wählen sei „nur eine Protestwahl“. Respekt vor seiner Courage.

Gewiss, Kompromisse sind oft unbefriedigend und langwierig, Demokratie ist komplizierter als populistisches Geschrei und völkische Großmachtträume. Das heißt nicht, unkritisch gegenüber politischen Fehlleistungen unserer Politiker zu sein. Im Statt-Magazin und bei Veranstaltungen weisen wir immer wieder auf Kritikwürdiges hin. Wir beziehen Partei für Schwache, für ihre

Unterstützung und Teilhabe, für Projekte, die Hoffnung spenden und für die geschundene Natur. Der Erhalt unserer Lebensgrundlagen - ökologisch, sozial, gerecht und demokratisch, sozusagen „enkeltauglich“ - leitet uns. Helfen Sie mit und beteiligen Sie sich an den hier vorgestellten Initiativen. Demokratie ist mehr als ein Wahlkreuzchen. Sie lebt vom Mitmachen und Einmischen und vom solidarischen Teilen unseres Reichtums.

Darum: Möge der Nationalismus sich im Juni in Grenzen halten, beim Fußball und bei der Wahl. In diesem Sinne wünscht eine anregende Lektüre

Ihr/Euer Egbert Bialk



„Neonazis dürfen keinen Einfluss in unseren Räten und Parlamenten haben. Keinen Millimeter für Rechtsextremismus, Rassismus und Demokratieverachtung!“



JETZT MITGLIED WERDEN!

Unterstützen Sie unseren Verein ÖKOSTADT Koblenz e.V. durch Ihre Mitgliedschaft. Helfen Sie uns, damit wir uns noch besser für Umweltschutzprojekte einsetzen können. Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt, Ihr Mitgliedsbeitrag und Ihre Spenden sind also steuerlich absetzbar. Die Vereinsmitglieder bekommen zweimal pro Jahr das Koblenzer Statt-Magazin“ kostenlos zugeschickt.

RÜCKMELDUNG

Name, Vorname _____

Verein, Firma _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Geb.-Datum _____

Telefon _____

Mobil _____

E-Mail _____

Bank _____

IBAN _____

SEPA-LASTSCHRIFTVERFAHREN

Bitte ankreuzen:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu ÖKOSTADT Koblenz e.V. Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten für vereinsinterne Zwecke elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Ich ermächtige ÖKOSTADT Koblenz e.V. den von der Mitgliederversammlung festgelegten Mitgliedsbeitrag (z.Zt. 32 EURO pro Jahr, ermäßigt 16 EURO, Haushalt 54 Euro, jur. Personen 60 EURO) von meinem Konto abzubuchen.

(Datum, Unterschrift)



SEITE 8
**KOBLENZ
BLEIBT BUNT**

6-7 AKTUELLES

Widerstand gegen den Neubau der A1
Kurznachrichten

8-13 TITELTHEMA: KOBLENZ BLEIBT BUNT

Kundgebungen, Aufrufe...

14-17 EINE WELT

Friedenskinder
Lieferkettengesetz

18-21 NATURSCHUTZ

Waldwende, Taubenhilfe,
Grün(h)ecken

22-25 VERKEHRSWENDE

Radverkehrsnetz
Koblenz verkehrt?

26-29 KLIMASCHUTZ

Klimageld, Solar lohnt sich
Klimabündnis

30-31 MOBILITÄT

Carsharing



SEITE 22
RADVERKEHRSNETZ
IN KOBLENZ



SEITE 18
NATUR-
SCHUTZ

32 WIRTSCHAFT
RegioMark

34-35 WOHNEN
Gemeinschaftliches Wohnent

36-39 KULTUR
Circus Maximus, Music Live e.V.

40 SOZIALES
Stromspar-Check

42 BUCHTIPPS

43 SATIRE

44-46 IN EIGENER SACHE
Kontakte, Angebote, Adressen

47 IMPRESSUM



görres
druckerei



Die richtigen Adressen für den **doppelten Mehrwert** bei Ihrer Druck- und Medienproduktion.

- + Broschüren & Kataloge
- + Flyer & Plakate
- + Bücher & Festschriften
- + Faltschachteln & Displays
- + Mailings & Specials





LABEL & PACKAGING

Ihr Spezialist für Faltschachtelproduktion, Bogen-/Rollenhaftetiketten und Packaging-Design



CORPORATE PRINTING

Ihr Experte für Werbe- und Geschäftsdrucksachen, Kataloge und Messeauftritte



CORPORATE SERVICES

Ihr Partner für Web-to-Print, Fulfillment sowie vielfältige Kreativleistungen

Ein Plus an Mehrwert. **ODD PRINT+ MEDIEN**

www.gorres-druckerei.de | www.odd.de

Wollparadies



- die Top-Adresse für Strickfans -

Koblenz, St.-Josef-Straße 17

Telefon 02 61 / 3 32 43



Foto: Sabine Lembke

Ein Teil der gegen die A1 engagierten Teilnehmenden an der Autobahnausfahrt in Kelberg nach der gemeinsamen Exkursion

WISSINGS EIFEL-AUTOBAHN VERHINDERN

Widerstand gegen den Neubau der A1 geht weiter

Autorin: Von Stefani Jürries/BUND

Schon als Volker Wissing Verkehrsminister in Mainz wurde, verkündete er, dass er bald Baurecht für den Weiterbau der Autobahn A1 durch die Eifel durchsetzen würde. Offensichtlich hat er die Entschlossenheit der Bürgerinitiativen und Umweltverbände erheblich unterschätzt. Der im Herbst 2023 veröffentlichte Planfeststellungsbeschluss wird von vielen als rechtswidrig und fachlich mangelhaft eingeschätzt und vom BUND Rheinland-Pfalz beim Bundesverwaltungsgericht Leipzig derzeit juristisch angegriffen. Auch vor Ort geht der Widerstand weiter, wie bei einer Exkursion deutlich wurde.

„Wir bleiben dabei, der geplante Bau der A1 verstößt gegen europäisches Naturschutzrecht, erhöht die Hochwassergefahr und gefährdet das Klima,“ so der dreiköpfige Vorstand der BUND-Kreisgruppe Ahrweiler, die sich seit vielen Jahrzehnten in der Eifel engagiert und erst im Februar wieder eine Exkursion zur geplanten Trasse der A1 für den BUND-Landesverband organisierte. Nach Einreichung der Klage gegen den geplanten Bau der A1 durch den BUND-Landesverband Rheinland-Pfalz mit Unterstützung des NABU und weiterer Verbände im November 2023 wurde nun auch die Klagebegründung in Leipzig eingereicht. Tenor der Klagebegründung ist, dass die Planungen weder mit Natur-, Klima-, Hochwasser- noch Gewässerschutz zu vereinbaren sind. Diese Themen wurden auch bei der von zwei langjährigen BUND-Mitgliedern aus der Region geführten Exkursion mit Mitgliedern des BUND-Landesvorstandes sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern lebhaft diskutiert – zumal erfreulicherweise auch vier den A1-Neubau klar befürwortende Menschen der Einladung der BUND-Kreisgruppe zum sachlichen Austausch gefolgt waren. „Es ist uns sehr wichtig, trotz unterschiedlicher Positionen im Gespräch zu bleiben!“ so Stefani Jürries, eine der Sprecherinnen der BUND-Kreisgruppe Ahrweiler.

„Die Autobahntrasse würde mehrere europäische Schutzgebiete durchqueren und diese erheblich beeinträchtigen. Neben den zu erwartenden Schäden für die naturnahe Eifel-Landschaft und seltene Arten wird deutlich, dass die geplante Trasse auch die Gefahren bei klimabedingt häufiger auftretenden Extremwet-

tereignissen erhöht,“ fasste Sabine Yacoub, BUND-Landesvorsitzende bei der Exkursion erneut die erheblichen Bedenken knapp zusammen. Egbert Bialk, BUND-Regionalbeauftragter aus Koblenz, ergänzt: „Der Landesbetrieb Mobilität hat das Verkehrsaufkommen völlig überschätzt und offensichtlich schön gerechnet. Neuere Prognosen bleiben unberücksichtigt, der Neubau einer Autobahn ist völlig unangemessen. Außerdem bliebe weiterhin eine Lücke im Bereich Nordrhein-Westfalen. Statt Entlastung der Dörfer gäbe es folglich mehr Durchgangsverkehr mit entsprechend Treibhausgasen und Unfallgefahren.“

„Wir haben mit dieser Exkursion insbesondere das Thema Wasser sowohl als Trinkwasser (Quellen und Grundwasser) als auch als Abwasser (Entwässerung, Starkregen- und Hochwasserrisiko) noch einmal in den Vordergrund gestellt. Erschreckenderweise wurde nach der Flutkatastrophe im Ahrtal nur sehr wenig an den entsprechenden Plänen geändert,“ ärgern sich die BUND-Mitglieder aus dem Kreis Ahrweiler.

Die Kläger und ihre Sachverständigen rechnen damit, dass das Gericht nicht vor 2025 den Fall verhandelt. Möglicherweise müssen dann Wissings Pläne erheblich verändert oder zurückgezogen werden. „Die Natur und viele Anwohner*innen in der Eifel brauchen keinen weiteren Asphalt“, meint der BUND und bittet zur Mitfinanzierung der Klage um Spenden an:

BUND Ahrweiler, IBAN DE92 5776 1591 1607 0441 00,

Stichwort: Spende A1-Klage

Mehr zum Thema: www.bund-rlp.de/a1



GÖBEL GmbH
Dachdeckermeisterbetrieb

Alles für's Dach

... Mitarbeiter gesucht!!!
Dachdeckergehilfen/-Meister m/w



Bewerbungen unter:
team@dachdecker-goebel.com

0261/85108
www.dachdecker-goebel.com



Solar?
Na klar!



DAS AKTUELLESTE: DER FRÜHLING IST DA (SCHON GEMERKT?)

Ermutigung

Du, lass dich nicht verhärten

In dieser harten Zeit

Die allzu hart sind, brechen

Die allzu spitz sind, stechen

Und brechen ab sogleich

Und brechen ab sogleich (...)

Du, lass dich nicht verbrauchen

Gebrauche deine Zeit

Du kannst nicht untertauchen

Du brauchst uns und wir brauchen

Grad deine Heiterkeit

Grad deine Heiterkeit

Wir woll'n es nicht verschweigen

In dieser Schweigezeit

Das Grün bricht aus den Zweigen

Wir wolln das allen zeigen

Dann wissen sie Bescheid

Dann wissen sie Bescheid

(aus einem Lied von Wolf Biermann)





BUND KOBLENZ MIT NEUEM VORSTAND

Der neugewählte Vorstand der Kreisgruppe Koblenz und ihre Herzensthemen vor dem Büro-Eingang. Von links: Jürgen Gilcher (neuer Beisitzer), Thorsten Becker (neuer Schatzmeister), Robin Wittrien (neuer Beisitzer), Egbert Bialk (Vors.), Torsten Garate und Thomas Bernhard (beide Stv.), Quentin Messier (Beisitzer).

Neuwahlen im BUND Koblenz: Trotz einzelner Weggänge im Vorstandsteam ist die Kreisgruppe weiterhin breit aufgestellt und auf vielen Feldern aktiv. Neben den Verkehrs- und Klimathemen ist der Vogelschutz nun neuer Schwerpunkt. Die Vernetzung mit der zivilgesellschaftlichen Szene und dem Verband sowie den Projekten Mosellum, ökosoziale Beschaffung und Verbandsentwicklung funktioniert gut. Der Rückzug aus Altersgründen von Andreas Klein im Büro und im Vorstand hat aber leider eine Lücke gerissen. Auch die Schatzmeister-Position wurde neu besetzt. Die Finanzierung der Aktionen, der Gartenprojekte und der bisherigen Personalausstattung bereitet allerdings zunehmend Probleme. Der BUND Koblenz bittet darum um Spenden auf folgendes Konto bei der Sparkasse Koblenz: IBAN DE73 5705 0120 0000 1827 82.

Auf den Wochenmärkten Ehrenbreitstein, Vallendar und Bendorf.

**Kontrolliert ökologischer Weinbau
seit 1988. Veganer Ausbau.**

**Weißwein
Rotwein
Rosé
Winzersekt**
 Weingut
 Karl Weber
 56332 Lehmen/Mosel
 Tel. 02607-4042
www.weber-lehmen.de



Alle Fotos: Sascha Ditscher



Die demokratische Zivilgesellschaft zieht eine rote Linie gegen Rechtsextremismus



Oberbürgermeister David Langner beim Grußwort



KUNDGEBUNG GEGEN AFD-VERANSTALTUNG IM JUBÜZ KOBLENZ-KARTHAUSE



*Lebendige Moderation von Stefanie Majer
und Willi von "Willi und Ernst"*



HISTORISCHER MOMENT DES ZIVILGESELL- SCHAFTLICHEN AUFBRUCHS

Eine Zwischenbilanz der Mobilisierung
gegen Rechtsextremismus

Von Sebastian Hebeisen, DGB Region Koblenz



Foto: Sascha Ditscher

In den ersten Wochen des Jahres 2024 hat Deutschland eine historische Welle des Protests erlebt. Noch nie zuvor sind innerhalb so kurzer Zeit so viele Menschen auf die Straße gegangen. Die Friedensbewegung und die Anti-Atom-Bewegung hatten ebenfalls Millionen von Menschen mobilisiert, jedoch über Jahre hinweg, nicht innerhalb weniger Wochen. Jetzt waren bundesweit kurzfristig über vier Millionen Menschen dabei, ein bemerkenswertes Statement der Demokratiebewegung kurz vor wichtigen Wahlen.

Komplexe Lage ohne einfache Antworten

Die aktuellen Proteste gegen rechts sind vielfältig und heterogen: Mal organisieren Parteien sie, mal bestehende Bündnisse, und manchmal sind es auch Menschen, die zum ersten Mal politisch aktiv werden. Die Motive für die Proteste variieren ebenfalls: Mal geht es unter dem Motto "Demokratie schützen" auf die Straße, mal "gegen den Rechtsruck", "gegen Rechtsextremismus" oder "gegen Faschismus". Die Zusammensetzung reicht von den üblichen linken Gruppen bis hin zu breiten überparteilichen Bündnissen. Es gibt jedoch auch Bruchlinien innerhalb der Protestbewegung: Sollte man sich beispielsweise mit Parteien gegen die rechtsextreme AfD verbünden oder lieber auf eine parteiunabhängige Bewegung setzen? Wie soll mit dem anlaufenden Wahlkampf umgegangen werden? Und sollte man ein breites Bündnis gegen rechtsextreme Demokratiefeinde oder gegen rechts im Allgemeinen und gegen repressive Abschottungspolitik bilden?

Des Weiteren stellt sich die Frage, wie mit anderen Themen umgegangen werden soll, die möglicherweise instrumentalisiert werden. In diesen Tagen haben beispielsweise viele größere Bündnisse damit zu kämpfen, dass linke Polit-Sekten den Konflikt zwischen Israel und Gaza mit Fahnen und antisemitischen Parolen in Veranstaltungen tragen.

Demokratische Tradition des Protests in der Region Koblenz

Auch in Koblenz und dem nördlichen Rheinland-Pfalz fanden beeindruckende Veranstaltungen statt. Den Anfang machten die Koblenzer Parteien, bei deren Veranstaltung zwischen 5000 und 10000 Menschen in der Innenstadt zusammenkamen. Danach

setzte überall eine Welle von Protesten ein, die bis heute anhält: In Orten wie Puderbach, Nastätten und Urmitz gingen hunderte, teilweise sogar über 1000 Menschen auf die Straße.

Ein Anknüpfungspunkt für viele dieser Proteste war der Protest gegen den ENF-Kongress in Koblenz. Im Januar 2017 gingen weit über 5000 Menschen parteiübergreifend unter dem Motto "Koblenz bleibt bunt - gegen Rechtspopulismus und Nationalismus" gegen ein Treffen rechter Fraktionen aus dem Europaparlament in Koblenz auf die Straße. Der DGB hatte zum Protest aufgerufen und das Bündnis aus Politik und Zivilgesellschaft zusammengehalten. Bei den Landtagswahlen 2016 war die AfD in Mainz in den Landtag eingezogen. Die Bundestagswahlen standen bevor und es war damit zu rechnen, dass auch dort die AfD ins Parlament einzieht. In den USA war Trump in diesen Tagen frisch gewählt, jedoch noch nicht im Amt.

In den folgenden Jahren wurde "Koblenz bleibt bunt" immer wieder aktiviert: Mal aus Protest gegen eine Wahlkampfveranstaltung der AfD in öffentlichen Räumen, mal wegen eines Auftritts eines rechtsextremen „Reichsbürgers“ bei einer Gruppe aus dem Bereich des Verschwörungsmilieus.

AfD nistet sich im Industriegebiet ein – wir passen auf!

Auch in diesen Tagen wurde "Koblenz bleibt bunt" vom DGB aktiviert. Der Grund: Die AfD hatte seit dem letzten Jahr Räumlichkeiten im Koblenzer Industriegebiet angemietet, was zum ersten Mal seit Jahrzehnten rechtsextreme Präsenz in der Stadt bedeutet. Die Aktivitäten in diesen Räumlichkeiten zeigen, wie tief die AfD im Rechtsextremismus verstrickt ist. Sie nennt ihre Räumlichkeiten "Quartier Kirschstein". Das klingt zunächst unverdächtig. Hans Kirschstein war ein Flieger im Ersten Weltkrieg und starb noch während des Krieges, also noch im alten Kaiserreich. Warum wird ausgerechnet er gewürdigt? Er wurde als Kind einer preußischen Verwaltungsfamilie in Koblenz geboren, aber es gibt keine weiteren Verbindungen zur Stadt. Wahrscheinlich gibt es nicht tausende, sondern eher zehntausende Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg, die ebenfalls eine Verbindung zu Koblenz haben. Der Unterschied dürfte sein, dass im Nationalsozialismus ein

Flugzeug nach Hans Kirschstein benannt wurde, was ihn zum Teil der NS-Heldenverehrung macht, und die Koblenzer AfD stellt sich in diese Nazi-Tradition.

Bereits im Sommer trat der Wiener Rechtsextremist Martin Sellner dort auf, bei einer Veranstaltung des örtlichen AfD-Landtagsabgeordneten. Sellner sprach zum Thema „Remigration“. Ungewöhnlicherweise steht weder am Gebäude, dass es eine Anlaufstelle der Partei ist, noch wird über das Programm in den Räumlichkeiten informiert. So findet die Veranstaltung mit Sellner bis heute nur auf einschlägigen Websites Erwähnung.

Dies alles war Grund genug, bei der nächsten Veranstaltung im "Quartier Kirschstein" zu einer Mahnwache aufzurufen und diese Hintergründe öffentlich zu machen. Also wurde "Koblenz bleibt bunt" aktiviert und um das Motto "Wir passen auf!" erweitert. Mehrere hundert Menschen beteiligten sich am 29. Februar 2024 an der Mahnwache im Koblenzer Industriegebiet. Viele mussten sich erst einmal informieren, wo genau das eigentlich ist. Es beteiligten sich auch Delegationen von Beschäftigten aus den umliegenden Betrieben, denn die IG Metall Koblenz hatte zum Protest aufgerufen. Mit dabei waren auch zivilgesellschaftliche Aktive aus Koblenz und der Region.

Rechte Propaganda gehört nicht ins städtische Jugendzentrum!

Am 15. März gab es den nächsten Anlass: Genau 10 Jahre nach der ersten Veranstaltung unter dem Motto "Koblenz bleibt bunt" (damals wegen eines Naziaufmarschs in der Innenstadt) ging es diesmal auf die Karthause, denn die AfD hatte sich im städtischen Jugend- und Bürger-Zentrum JuBüZ eingemietet, um ihren Kommunalwahlkampf einzuläuten.

Idee der Protest-Veranstaltung dagegen: zum einen in die Breite gehen, zum anderen gesellschaftliche Probleme beim Namen nennen. Denn wir wissen: Menschen wenden sich dann vom Staat ab, wenn sie ihn in Krisen und schwierigen Situationen nicht unterstützend erleben.

Auf der Bühne war folglich eine bunte Mischung der Stadtgesellschaft: Persönlichkeiten aus Sport, Karneval und Comedy, aber auch aus Vereinen die zu Klima, Wohnen oder Gewalt an Frauen arbeiten, erfrischend kurzweilig moderiert von Stefanie Majer (IG Metall) und „Willi“ von „Willi & Ernst“. Auch Verwaltung und Stadtspitze (und damit Politik in Verantwortung) standen auf dem Podium. Vor der Bühne: die demokratischen Parteien. Mehrere hundert Menschen nahmen teil und harrten trotz Regenschauern aus. Alle einte der klare Appell: **Passt auf, dass unsere demokratischen Errungenschaften nicht abgeschafft werden! Sucht solidarische und zukunftsfähige Lösungen für die drängenden komplexen Probleme! Lauft bei der Wahl nicht Rechtsextremen hinterher!**

**„Keinerlei
Zusammenarbeit
mit den Feinden
unserer Demokratie! "**



Kundgebung vor dem AfD-Büro im Industriegebiet
(Foto: Max Gerlach)

Faire Energie zum Mitmachen:

Ihr Bürgerwindpark vor Ort!

0261 20439000
info@hoehenwind.com
www.hoehenwind.com



Praxis für psychosoziale und sozialpädagogische Arbeit

Neueröffnung in Koblenz

STÄRKUNG DER RESILIENZ:
Krisenbewältigung für alle Lebensphasen

EMOTIONALE KOMPETENZ:
Unterstützung von Kindern und
Jugendlichen in ihrer Entwicklung

GEMEINSAM STARK:
Familienbindungen fördern und
Konflikte konstruktiv lösen



Sie und Du sind herzlich
eingeladen sich zu informieren

Praxis: Birgit Kleine-Homann

Schloßstraße 8
56068 Koblenz
Tel.: 0261 550 134 11
Mobil: 0170 119 34 34
info@praxis-kleine-homann.de

www.psychpaed-k-h-koblenz.de

DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR

Warum ein Umweltverband gegen eine Wahl der AfD aufruft.

Von Egbert Bialk, Vorsitzender der BUND-Kreisgruppe Koblenz

Dieser Text basiert auf einer Rede am 15. März bei „Koblenz bleibt bunt!“ anlässlich einer AfD-Veranstaltung im Jugend- und Bürger-Zentrum JuBüZ auf der Karthause, wo fast 500 Teilnehmer*innen aus vielen demokratischen Netzwerken und Verbänden trotz schlechten Wetters ein weiteres starkes Zeichen gegen rechte Politiker setzten.

Wieso ruft auch der BUND, ein Umwelt- und Naturschutzverband, zu dieser Kundgebung auf?

Der BUND hat in seiner Satzung klar verankert, dass er ein demokratischer Verband der Zivilgesellschaft ist. Das Grundgesetz, die dort genannten Grund- und Menschenrechte und die Verfassung RLP sind die Basis all unserer Ziele und Gemeinnützigkeit. Diese Verfassung „ertragen“ wir nicht nur, wir verteidigen sie proaktiv. Für uns gilt zuoberst Art 1 GG. Dort heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, die Menschenrechte und die Gerechtigkeit bei uns und in der Welt - in JEDER Gemeinschaft, nicht nur der biodeutschen, ist zu SCHÜTZEN.

Ebenso gilt Art 20a GG, der Schutz der Lebensgrundlagen, sei es Umwelt-, Natur-, Klima- oder Tierschutz, auch im Interesse künftiger Generationen, salopp ausgedrückt: die „Enkeltauglichkeit“. Ich erinnere hier insbesondere an das bemerkenswerte Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom März 2021. Beides – öko PLUS sozial, Schutz des Menschen PLUS Schutz der Natur - gehören gemäß Verfassung zusammen, wenn wir nachhaltig und in Würde überleben wollen – in Würde für ALLE, nicht nur für die sog. „weiße Herrenrasse“.

Und wenn nun, die Herren Höcke oder Paul diese Verfassung, die Grundrechte, die Würde und die Lebensgrundlagen angreifen, dann müssen und werden wir sie in die Schranken weisen. Das gefährdet nicht unsere Gemeinnützigkeit oder steht auch nicht im Widerspruch zu unserer Satzung, sondern ist gut begründet durch unsere vorbildliche Verfassung. Und darum und mit dem Rückhalt einer aktiven demokratischen Zivilgesellschaft, die millionenfach auf die Straße geht, wovon wir Teil sind, setzen auch wir heute wieder ein starkes Zeichen FÜR den Schutz der Demokratie und GEGEN deren Feinde.



Fotos: Sascha Ditscher

Keine Zusammenarbeit mit Verfassungsfeinden!

Und von allen Politikern erwarten wir aber auch, heute und künftig, dass sie nicht und niemals mit den rechtsextremen Verfassungsfeinden, die die Menschenrechte und die Lebensgrundlagen angreifen, zusammenarbeiten. NIEMALS IST JETZT! - nicht nur in Sonntagsreden.

Eine Normalisierung verfassungsfeindlicher Politik, so wie sie etwa Höcke gerade in Thüringen propagiert hat, muss aufhören, denn sie ist zukunftsgefährdend und gefährlich. Warum das? – Zum Beispiel wird von der AfD der menschgemachte Klimawandel geleugnet. Der Klimapakt mit den Kommunen und der Wirtschaft soll abgeschafft werden. Man spricht offen von „Remigration“, es wird massenhafte Deportation versprochen von nicht „Biodeutschen“. Den von Armut Betroffenen soll das Nötigste gekürzt werden. Die Pressefreiheit ist in Gefahr (Wie leicht das geht, sieht man in Polen). Und die Gedenkstätten zu unserer furchtbaren NS-Geschichte sind ebenfalls gefährdet in ihrem Bestand.

Ich habe in den 70er Jahren Zivildienst gemacht, versucht die Lebenssituation armer Menschen zu lindern und Teilhabe zu fördern, dann auch viele Jahre beruflich. Ich habe die Geschichte der Sinti hautnah kennengelernt auf dem „Platz“ (am Koblenzer Schönbornslusterweg). Wenn mir der Platzälteste über Auschwitz erzählt, nur 2 aus seiner Familie haben das überlebt, dann bin ich fassungslos, dass AfD-Leute die Nazi-Verbrechen als „Fliegenschiss“ bagatellisieren. Welch eine UNGEHEUERLICHKEIT! Solche Leute, die keinerlei Lösungen der vielen schwierigen Probleme unserer Zeit haben, die Schutzbedürftige diskriminieren, die Menschen zu Sündenböcken machen und Hass schüren, solche Parteien sind nicht wählbar.

Ich gehe noch weiter: Wer eine in großen Teilen rechtsextremistische Partei wie die AfD wählt, macht sich zum Komplizen, macht sich mitschuldig an dem Leid, den diese Leute verursachen werden, wenn sie Stück für Stück an die Macht kommen. Darum hört auf mit der Normalisierung! Die AfD ist keine „normale“ demokratische Partei wie die anderen. Keine Stimme für solch gefährliche Verfassungsfeinde!

Auch Gleichgültigkeit kann verletzen

Nicht rechts wählen oder demokratisch wählen genügt aber nicht. - Warum werden Geflüchtete diskriminiert? Der in Syrien geborene Autor Rafik Schami weist auf die Ursachen von Flucht hin, auf unsere Mitverursachung, unsere Plünderung der Rohstoffe zu Gunsten unseres Wohlstandes, auf die Unterstützung von Diktatoren und auf den diskriminierenden Sündenbock-Mechanismus. „Geflüchtete führen uns vor Augen, was wir in der Welt anrichten: Ungerechtigkeit, Plünderung ganzer Kontinente, Unterdrückung der Würde. Es ist darum an der Zeit hinzuschauen“ und anzupacken in unserer Demokratie. Auch die Gleichgültigen müssen an ihre Mitverantwortung erinnert werden. „Die Nationalsozialisten wären niemals zu solcher Macht gekommen, wenn nicht ein Heer Gleichgültiger nach einem Herdenführer gesucht hätte.“ ... Gleichgültigkeit kann verletzen. „Lasst uns also nicht gleichgültig bleiben. Allein, um der Freiheit würdig zu sein, die wir in diesem Land genießen.“ (1)

Dem kann ich mich als Beamter i.R., der einen Eid auf die Verfassung geschworen hat, und als Vorsitzender eines demokratischen Umweltverbandes nur anschließen.

1) Quelle: zitiert nach Süddeutsche Zeitung, 8.3.2024, S. 9, bearbeiteter Auszug aus: Ramik Schami: Gegen die Gleichgültigkeit, Tübingen 2021.

HOSEN IMMER NOCH GEGEN RASSISMUS

Punk-Band singt zusammen mit ProAsyl gegen blinden Hass und für das Menschenrecht auf Asyl

Aktion und alter Liedtext der Toten Hosen, gefunden auf der Homepage von ProAsyl:

*»Ich hab's satt nur zu reden
und rumzustehn. Vor diesem Feind
werde ich mich nicht umdrehn.
Es ist auch mein Land- und ich will nicht,
dass ein Viertes Reich draus wird.
Es ist auch dein Land- steh auf und hilf,
dass blinder Hass es nicht zerstört!«*

Die Toten Hosen, »Willkommen in Deutschland«, 1993, leider immer noch brandaktuell

GEMEINSAM FÜR TOLERANZ UND MENSCHENRECHTE

Evangelischer Kirchenkreis für bunte Bündnisse

Der Ton in unserer Gesellschaft ist schärfer geworden. Menschenverächtliches wird immer salonfähiger in Wort und Tat. Schwarz-Weiß-Denken wird immer mehr zur Grundhaltung. Das ist furchtbar. Gegen diese Entwicklung müssen wir uns wehren, am besten zusammen in bunter Gemeinschaft. Selbstverständlich reiht sich der Evangelisch Kirchenkreis Koblenz in die wachsenden Bündnisse für Toleranz, Menschenrechte und Demokratie ein. Es gibt dabei eine große gemeinsame Schnittmenge. Sie hält Verschiedenheiten gut aus und gewinnt gerade durch sie Farbe. Die brauchen wir mehr denn je gegen alle triste, schwarz-weiße und menschenverachtende Sicht auf Welt und Zeit.

Rolf Stahl, Superintendent, Evangelischer Kirchenkreis Koblenz

ALT SEIN HEISST NICHT STUMM SEIN!

Omas gegen rechts sind aktiv gegen soziale Ausgrenzung, Fremden- und Frauenfeindlichkeit

In der Grundsatzerklärung der Koblenzer Gruppe heißt es u.a.: „Es geht um die Erhaltung der parlamentarischen Demokratie in einem gemeinsamen Europa, um den Einsatz für die gleichen Rechte aller in Deutschland lebenden Frauen, Männer und Kinder, um die sozialen Standards, die von Eltern und Großeltern zum Teil bitter erkämpft wurden, um den Respekt und die Achtung gegenüber anderen Mitbürgerinnen und Mitbürgern unabhängig von ihrer Religion und ethnischen Zugehörigkeit.“ Die Gruppe, in der auch Männer oder junge Menschen willkommen sind, benennt „bedrohliche Entwicklungen wie Antisemitismus, Rassismus, Frauenfeindlichkeit und Fremdenfeindlichkeit“ und geht konkret dagegen vor. Sie trifft sich jeden 1. Mittwoch im Monat im Kurt-Esser-Haus um 18 Uhr. Kontakt: OmasGegenRechts-Koblenz@ok.de





Fotos: Norbert Neumann

BILDUNG BRINGT HOFFNUNG

Friedenskinder unterstützen Waisenhaus in Kambodscha

Von Prof. Dr. Norbert Neumann, Friedenskinder Koblenz e.V.

Mein Tuk-Tuk-Fahrer zeigt geradeaus: In 2 Kilometern kommt Angkor Wat – eine der bedeutendsten Tempelanlagen des im Dschungel versunkenen Khmer-Königreichs. Ich bin in Siem Reap, einer Stadt zentral in Kambodscha gelegen. Hier war zwischen 800 und 1300 das Herz des mächtigen und hoch zivilisierten Khmer-Reiches. Wegen der beeindruckenden Angkor-Tempel kommen jedes Jahr 2 Millionen Touristen nach Siem Reap.

Wir aber biegen links ab. Es geht zu einem Kinderheim, das der Friedenskinder e.V. nahezu vollständig finanziert. Hier in Siem Reap gibt es viele solcher Kinderheime. Sie sind die Kehrseite des blühenden Tourismus. Viele Kambodschaner kommen hierher in der Hoffnung, Arbeit im Tourismus zu finden. Tatsächlich aber landen viele von ihnen in Slums; auch neben unserem Kinderheim leben ca. 600 Familien in einem solchen Slum. Dreißig Kinder kann Chumneanh, der Leiter des Heims, aufnehmen; mehr gibt seine Parzelle nicht her. Es sind verarmte Kinder, Voll- und Halbweisen, auch soziale Waisen, deren Eltern auf der Suche nach Arbeit weitergezogen sind nach Thailand oder in die arabischen Emirate. Es sind Kinder, die bei den Großeltern zurückgelassen wurden, dort aber aufgrund von Krankheit und Tod nicht mehr versorgt werden können.

Chumneanh war 13 Jahr lang Mönch in einem buddhistischen Kloster, einem der Zentren kambodschanischer Bildung. Ich vermute, dass seine innere Ruhe auch auf die Kinder ausstrahlt. Zu spüren ist eine Atmosphäre der Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft; vor allem bietet der Ort Schutz vor den Machenschaften der Kinderprostitution. Siem Reap ist in den letzten Jahren zu einem Hotspot der Pädophilie geworden.

Um 17 Uhr beginnt der zusätzliche Englischunterricht. Jedes schulpflichtige Heimkind nimmt daran teil, aus dem benachbarten Slum kommen noch mal ca. 30 Kinder dazu. Wer auch

nur etwas Englisch beherrscht, findet in solchen touristischen Zentren leichter eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle. Diese tägliche Englischstunde wird von 16-17jährigen Mädchen und Jungen erteilt; es sind diejenigen, die eben von der High School zurückgekommen sind. Dabei ist auch ein Mädchen, das ich tags zuvor im benachbarten Slum angetroffen habe. Didaktisch ist das zweifellos ausbaufähig, zugleich dokumentiert es die Bildungsambitionen in diesem Heim.

Vier bis fünf Kinder teilen sich ein 16 qm großes Zimmer, hinten an der Wand befinden sich Toilette und Dusche; jedes Zimmer hat fließendes Wasser. Über der Tür eines Zimmers hängt eine Art Ahnentafel: 11 Fotos von Ehemaligen, die in den vergangenen drei Jahren eine Universität besucht haben; 8 von ihnen sind Mädchen. Sinnvoller kann eine Frühverheiratung nicht verhindert werden.

Wer dieses oder weitere Projekte der Friedenskinder Koblenz unterstützen will, siehe hier:

Infos: www.friedenskinder.de,

Tel. 0261-72844, bernd.wangelin@friedenskinder.de

Spendenkonto bei der Sparkasse Koblenz: Friedenskinder e.V.

IBAN: DE19 5705 0120 0000 2110 11



BILDUNGS- PROJEKT IN PAKISTAN

Friedenskinder bauen Schule aus

Text und Fotos:
Thomas Frey, Friedenskinder Koblenz

Englisch vermittelt vor allem den Mädchen Zugang zu modernem Leben

Englischunterricht für die Kinder der vierten Klasse der Friedenskinder-Schule im pakistanischen Mahey. „Crossing the street“ ist das Thema. Was muss ich an der Ampel beachten? Das Dorf nahe der Grenze zu Kashmir hat keine Ampel, die meisten der Kinder haben auch noch nie eine gesehen. „Ist aber wichtig“, erklärt Arif Minhas, örtlicher Projektleiter der Schule, „wir wollen den Kindern modernes Leben vermitteln.“

Mehr als die Hälfte der aktuell 136 Kinder an der Schule sind Mädchen. So erfreulich die Zahl klingt, bereitet sie Minhas aber auch Sorge: „Die wenigsten Mädchen haben nach dem Abschluss unserer Grundschule die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen“. Nur fünf Schülerinnen an der Mädchen-Highschool in Hazara Mughlan kommen aus Mahey.

Vielen Eltern ist der rund fünf Kilometer lange Schulweg zu gefährlich, außerdem fehlt das Geld für Schuluniformen und Lernmittel. Die anderen Mädchen bleiben zu Hause und warten auf eine oftmals frühe Hochzeit. 3,6% heiraten bereits mit 15, 18,3% mit 18 Jahren. Die Eltern wünschen sich bessere Bildungschancen für ihre Töchter. Bei einem der monatlich stattfindenden Elternsprechtage äußert eine Mutter den Wunsch nach einer Mädchen-Highschool in Mahey.

Friedenskinder finanzieren Aufstockung der Schule

Das führte zu der Überlegung, auf das Schulgebäude, das früher mal ein Ladenlokal war, eine Etage aufzustocken. Technisch ist das machbar und wurde einst schon beim Bau so vorgesehen. In der letzten Vorstandssitzung haben die Friedenskinder beschlossen, das Projekt umzusetzen, da es in der Region einen wesentlichen Beitrag zur Chancengleichheit von Mädchen leistet. Bau und Ausstattung werden rund 20.000 Euro kosten. Dafür sollen fünf Räume entstehen, darunter ein Computerraum, der ähnlich wie an den meisten Schulen in der Umgebung mit second-hand-Technik bestückt werden soll.

IT ist einer der Schwerpunkte des Lehrplans. In Pakistan finden junge Frauen inzwischen Jobs in Büros oder Banken. Aber nicht nur dort. Inzwischen arbeiten hier viele Frauen bei der Polizei und dem Militär. Polizistin Hajira Javed kontrolliert die Ausweise einer Gruppe von Männern. Sie hat nach ihrem College-Abschluss bei der örtlichen Polizeibehörde angefangen. Die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg von Frauen im Berufsleben sieht sie in einer fundierten Ausbildung.



Bildungsstätte und sozialer Mittelpunkt

Die Highschools der Umgebung loben die Schüler der Friedenskinder-Schule. Iftkhar Ahmed, Direktor der staatlichen Highschool für Jungen in Hazara Murghlan, lobt den exzellenten Bildungsstand der Absolventen und die hohe Qualifikation der Lehrerinnen. Die Schule in Mahey soll mehr sein als eine reine Grundschule. In sechs Klassen, Nursery, Prep und den Klassen eins bis vier werden Kinder unterrichtet, deren Eltern den Besuch einer staatlichen Schule nicht finanzieren könnten.

Gleichzeitig bildet die Schule auch den sozialen Mittelpunkt des kleinen Dorfes. Alle neun Lehrerinnen haben eine Ausbildung in Erster Hilfe absolviert. Somit ist die Schule das, was man bei uns als Stützpunkt für first responder bezeichnen würde. Der einzige Krankenwagen weit und breit ist in der Kreisstadt Kariamwala stationiert und braucht mindestens 20 Minuten, bis er vor Ort ist. In der Zwischenzeit übernimmt das Personal der Schule die Erstversorgung. Das wird auch regelmäßig gemeinsam mit dem staatlichen Rettungsdienst geübt.

Für viele Dorfbewohner ist der Zugang zu den spärlichen staatlichen Sozialleistungen schwierig. Arif Minhas organisiert regelmäßige Busfahrten zur Behörde und meldet die Frauen vorher an, damit die Anträge zügig bearbeitet werden. „Mit den verbesserten Bildungschancen für Mädchen können wir das Leben der Menschen im Dorf verbessern. Bildung verbessert das Einkommen und damit das Leben der ganzen Familie“, resümiert Arif Minhas.



EUROPA UND DIE LIEFERKETTE

Endlich Klarheit oder wird
Gesetz doch noch gestoppt?

Von Achim Trautmann, Fachpromotor
ökosoziale Beschaffung beim BUND

Gewiss: Demokratische Gesetzesprozesse sind in einer parlamentarischen Demokratie kompliziert und kompromissbehaftet. Das gilt umso mehr, wenn dabei auch noch die europäische Ebene mit im Spiel ist. Neben den Regierungen der 27 Nationalstaaten, der Kommission und dem Europaparlament und seinen Fraktionen sind auch noch nationale Koalitionen zu berücksichtigen, die dann manchmal im Verfahren ihre Meinung ändern oder sich Lobbygruppen verpflichtet sehen. Trotz interner Absprachen der bundesdeutschen „Ampel“, meinte plötzlich die FDP, auch beim Lieferkettengesetz wieder bremsen zu müssen. Das diffizile Gesetzespaket drohte so kurz vor der Europawahl zu scheitern. Mit ein paar Abstrichen scheint es nun doch durchzukommen. Ein kleiner Fortschritt für die Arbeitnehmer:innen und deren Arbeitsbedingungen. Achim Trautmann kämpfte dafür seit vielen Jahren und erläutert hier die Ergebnisse und Auswirkungen. E.B.

Erste Erfahrungen mit dem nationalen Lieferkettengesetz

In Deutschland gilt das „Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz“ bereits seit 2023 für Unternehmen mit ihrem Hauptsitz in Deutschland. Seit 2024 gilt es bereits für eine Unternehmensgröße ab 1000 Arbeitnehmer*innen. Ist dieses Gesetz aber wirksam für Menschenrechte und Klimaschutz? Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) führt die Kontrollen zum Gesetz durch. Im Dezember 2023 gab das BAFA bekannt, dass es 486 Kontrollen bei Unternehmen in verschiedenen Branchen durchgeführt hat. Insgesamt seien 38 Beschwerden eingegangen. In 6 Fällen hat die Kontrollbehörde Kontakt zu den von der Beschwerde betroffenen Unternehmen aufgenommen und festgestellt, dass die Unternehmen die Beschwerden ernst nehmen. Sanktionen gab es im ersten Jahr des Gesetzes somit noch nicht. Ob gerechtfertigt oder nicht, kann der Auto an dieser Stelle nicht beurteilen.

Betroffene durch große Firmen können klagen

Dank der belgischen EU-Ratspräsidentschaft kommt jetzt doch noch die EU Lieferketten-Richtlinie, zu der sich die Bundesregierung enthalten hat, weil die FDP dagegen war, obwohl sie diese selbst mitverhandelt hat. Diese Richtlinie umfasst weitere wichtige Aspekte für verbindliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen in Europa. Betroffen sind Firmen mit mehr als 1000 Mitarbeiter*innen mit einem Jahresumsatz von mehr als 450 Millionen Euro. Diese Unternehmen müssen künftig prüfen, ob es in ihren Lieferketten



Risiken für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden gibt. Wenn sie solche Risiken identifizieren, müssen sie diese priorisieren und dann Gegenmaßnahmen ergreifen. Durch die neue Haftungsregelung, die im EU-Lieferkettengesetz enthalten ist, haben künftig Betroffene von Menschenrechtsverletzungen die Möglichkeit, Schadensersatz von Unternehmen einzuklagen – wenn Unternehmen den Schaden hätten verhindern können, aber nicht aktiv geworden sind. Dies ist eine entscheidende Neuerung gegenüber dem deutschen Gesetz.

Klimaschutz wurde verwässert

Auch der Klimaschutz findet Berücksichtigung bei der Richtlinie, wenn auch nicht so wie von NGOs gefordert. Die betroffenen Unternehmen müssen zwar Klimapläne vorlegen, aber deren Umsetzung wird nicht kontrolliert. Italien und Frankreich haben sich sogar dagegen ausgesprochen, Unternehmen zu verpflichten, ihren Geschäftsführern finanzielle Boni zu bieten, um die Umsetzung von Klimaschutzplänen zu fördern. Chance für einen wirksamen Klimaschutz vertan. Auch die Pflichten für nachgelagerte Lieferketten, wie der Entsorgung, Deponierung oder das Recycling von Produkten wurden komplett ausgeschlossen. Hier müssen die Unternehmen keine Schäden erkennen und oder vermeiden.

Schritt zu mehr Unternehmensverantwortung

Und trotz allem und unter Vorbehalt der formalen Bestätigung des Kompromisses durch das Europaparlament, ist dies ein weiterer Schritt zu mehr Unternehmensverantwortung für Menschenrechte und Klimaschutz in Europa. Dass dies ein langwieriger Prozess sein würde, der auf Gegenwind der Industrie- und Handelsverbände stoßen würde, war klar. Umso mehr ist dies gerade auch ein Erfolg der europäischen Zivilgesellschaft, die sich jahrelang dafür engagiert hat.

vr-rheinahreifel.de

**GEMEINSAM
blicken wir
nach vorn –
MACHEN
statt wollen!**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.



TREFF INTERNATIONAL OASE OBdachlosenHILFE
CAFÉ ODESSA
BEGENUNGSCAFÉ UMSONSTLADEN
FÜR KINDER
FLÜCHTLINGSHILFE KITAS IM LÖHRRONDELL
FRAU MARTINA SPRACHSTAMMTISCH
MUSIK IM TREFF SCHULDNERHILFE

Das SNK ist ein seit 2013 ehrenamtlich geführter Verein. Gegründet in Koblenz von Koblenzern zur Unterstützung hilfsbedürftiger- und wirtschaftlich schwacher Menschen, Flüchtlings- und Jugendhilfe, Förderung von Kunst und Kultur.

**Löhrrondell 8, sowie
Stegemannstr. 33-41, Koblenz**



SOZIALES-NETZWERK-KOBLENZ.DE
SOZIALES-NETZWERK-KOBLENZ@GMX.DE



Fair einkaufen:



laden@weltladen-koblenz.de
www.weltladen-koblenz.de

**Ehrenamtliche Helfer
herzlich willkommen**

100% FAIR

Lebensmittel, Kunsthandwerk, Schmuck, Kleidung,
Kaffee aus solidarischer Landwirtschaft,
Naturkosmetik aus dem Regenwald

Warum nicht mal ein
Gutschein?
in vielen Weltläden einlösbar!



Josef-Görres-Platz 13
56068 Koblenz
02 61 / 3 61 74

die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Internetseite



„Support your local farmer!“

regional	anstatt	global
ökologisch	anstatt	industriell
fair	anstatt	überteuert
lecker	anstatt	langweilig

**Lebens-Mittel Erzeugung
lokal macht unabhängig!**

Familie Weinig, Hof Hahlgarten,
56132 Frücht, 02603/3840,
info@bio-hof-hahlgarten.de
DE-ÖKO-006

Öffnungszeiten:

Mittwochs von 15 - 19 Uhr
Freitags von 16 - 19 Uhr
Samstags von 10 - 17 Uhr



Copyright/Fotos: Marcel Rolf Hoffmann

DER STADTWALD WIRD WILDER

**Die Bürgerinitiative Waldwende-Jetzt!
Mittelrheintal stellt ihre Arbeit vor**

*Ein Interview von Charlotte Keul,
Ökostadt Koblenz eV*

Nach der Gründung im Jahre 2020 hat sich die Waldschutzinitiative auch am Mittelrhein etabliert. Tanja Alten, Marcel Hoffmann und ihr Bundessprecher Volker Ziesling setzen sich auf Kommunal- und Landesebene für Veränderungen im Umgang mit Waldökosystemen ein. Der Koblenzer Fokus der BI liegt auf der Einführung einer ökologischen Waldbewirtschaftung und der Verbesserung der Schutzziele europäischer Waldschutzgebiete.

Erste Frage: Ihr beobachtet kritisch den Umgang mit dem Stadtwald. Warum ist das notwendig?

T: Dazu muss man die gesetzlich und freiwillig auferlegten Verantwortlichkeiten unserer Stadt kennen. Nach Einführung des Europäischen Natura-2000-Schutzgebietsmanagements, wurden Vogel- und FFH-Schutzgebiete vernachlässigt. Bis zuletzt gab es immer wieder Eingriffe in wertvolle Waldlebensraumtypen, in denen der Erhalt und die Entwicklung von alten Buchenwaldgesellschaften Priorität hatte. Schutzziel ist hier stets der Artenschutz im heimischen Waldökosystem.

Welche Rolle spielt denn das Alter von Bäumen beim Artenschutz?

M: Aus forstlicher Sicht ist eine Buche ab ca. 120 Jahren hiebreif. Bevor sich das Holz verfärbt oder sich Faulstellen bilden, wird das Holz in seiner besten Qualität vermarktet. Darum werden Wälder nicht alt. In naturnahen oder unbewirtschafteten Flächen können wir uns von der Wichtigkeit alter, geschichteter Waldstrukturen überzeugen. Erst jenseits der Hiebreife entwickelt ein Baum Mikrohabitate wie Mulmhöhlen und Spaltenquartiere. Buchen entwickeln erst in ihrer zweiten Lebenshälfte eine rissige Rinde. Diese Struktur ist beispielsweise für den bedrohten Mittelspecht essenziell. Da in unseren Wäldern diese nutzbaren Strukturen oftmals fehlen, spricht man hier auch von einem „forstwirtschaftlichen Artefakt“.

Welche Arten sind denn durch fehlendes Alt- und Totholz besonders betroffen?

M: Alle heimischen Arten. In fast allen Lebensraumtypen sind vor allem Insekten betroffen. Vorneweg totholzbewohnende Käferar-

ten. Viele von ihnen sind gefährdete und vom Aussterben bedrohte Arten wie der Große Eichenbock. Auch zahlreiche Fressfeinde der Borkenkäfer sind auf Alt- und Totholz angewiesen. Besonders im Fokus stehen aber unsere Fledermaus-, Eulen-, Spechtarten und Amphibien.

Gibt es keine Gesetze oder Richtlinien zum Schutze dieser Arten und ihrer Lebensräume?

T: Unsere Naturschutzgesetze, sowie die Europäische Habitrichtlinie und das darin verankerte Verschlechterungsverbot für unsere geschützten Lebensraumtypen innerhalb der Natura-2000-Gebiete sind prinzipiell deutlich genug. Selbst in allen Waldzertifizierungsmodellen (PEFC, FSC und Naturland e.V.) wird dem Schutz der Waldökologie Raum geboten ...

... klingt nach einem „Aber“!

T: Forstwirtschaft genießt immer noch das Privileg zahlreicher Ausnahmeregelungen. Bei Eingriffen in Schutzgebieten wird stets die „ordnungsgemäße Forstwirtschaft“ zitiert, um Holzernte zu legitimieren. Diese bietet bisher einen enormen Ermessensspielraum. Das prominenteste Beispiel in unserer Region sind die Fichtenkahlschlagsflächen im FFH-Schutzgebiet auf der Montabaurer Höhe. Das Kalamitätsholz zu Geld zu machen und stofflich zu nutzen, stand damals höher als der ökologische Nutzen der sterbenden Monokulturen für einen sich neu begründenden heimischen Laubwald.

Viele Forstbehörden sagen, dass die Buche stirbt und im Klimawandel ausscheiden wird. Sind fremde Baumarten jetzt eine Lösung?

M: Ein Konzept, das hohe Risiken birgt. Selbst eine hitze- und trockenheitsresistente Baumart aus dem Nahen Osten ist bei uns neuen Risiken ausgesetzt. Auch zukünftig werden wir mit anhaltenden Frösten rechnen müssen. Unser Klima wird extremer, nicht nur wärmer. Hier auf gebietsfremde Baumarten zu setzen kann eine Sackgasse sein. Zudem interagieren sie oftmals schlecht mit unseren Bodenmikroorganismen oder werden von Pilzen geschädigt. Auch ihnen fehlt ihr liebgewonnenes Ökosystem. Daher hat

sich nach der Risikoabschätzung durchgesetzt, dass wir weiterhin hauptsächlich auf standortheimische Baumarten setzen. Denn neueste Forschungsergebnisse zeigen, dass die Anpassungsfähigkeit der heimischen Arten gar nicht so klein ist. Gerade bei der „totgesagten“ Buche hat man ihr erstaunliches Potential entdeckt. **Wie soll denn zukünftig unser Wald bewirtschaftet werden?**

T: Koblenz hat sich für die ökologische Waldzertifizierung entschieden. Zugleich wird aktuell eine Waldbehandlung festgeschrieben, in der erstmals alle Natura-2000-Belange berücksichtigt werden sollen. Unabhängig von den ausgewiesenen Schutzgebieten würde eine ökologische Zertifizierung auch allen übrigen Waldbiotopen guttun, und eine schonende Holzwirtschaft nachhaltig zertifiziertes Holz in den Wirtschaftskreislauf bringen.

Wie geht's dann hier weiter?

M: Wir meckern nicht nur, wir bieten auch Waldführungen an und lenken gerne den Fokus auf die spannenden und wundervollen Lebensgemeinschaften in unseren Waldlebensräumen.

„Unsere Naturschutzgesetze und die Europäische Habitatrichtlinie sind ausreichend klar“



Kleiber im Revier Remstecken



Auszeichnung des B.A.T.-Konzeptes im FFH-Schutzgebiet Lahnhänge (Biotop-, Altbaum- Totholz)“.



Schwarze Teufelskralle auf dem Dommelsberg

bau|ko|solar
Photovoltaik-Experten seit 1996

Foto: photocase.de

Sonnige Aussichten für Ihre Zukunft

0 26 39 . 96 273-0
www.bauko-solar.de

MEHR ALS NUR GRÜN
Biodiversität & Klima

Das Gemeinschaftsprojekt vom Landkreis Mayen-Koblenz und Stadt Koblenz

Förderung und Erhalt der Biodiversität
Anpassung von Grünflächen an den Klimawandel

Wir informieren Sie gerne über aktuelle Vorträge, Exkursionen und Workshops.
Eintragung in **unseren kostenfreien Newsletter:**
E-Mail an biodiversitaet@kvmyk.de

www.mehr-als-nur-gruen.de

Wir danken allen Anzeigenkunden, dass Sie mit Ihren Inseraten die Gratis-Ausgabe des Koblenzer Statt-Magazins ermöglicht haben.

TAUBEN SCHÜTZEN – ABER WIE?

Informationen über ein tierschutzgerechtes
Stadttaubenmanagement in Koblenz und Neuwied

Von Nadine Markert, Stadttaubenhilfe
Koblenz/Neuwied e.V.

Kein Lebewesen polarisiert so stark wie die Taube.

Die einen nehmen sie als Friedenssymbol, andere bezeichnen sie als „Ratten der Lüfte. Die Taubenhilfe versucht es mit oft nicht bekannten Informationen und artgerechter wirksamer Tierhilfe. Hier ihr Beitrag zur Versachlichung:

Stadttauben sind keine Wildtiere, sondern verwahrloste Haustiere (ehem. Haus- und Brieftauben bzw. deren Nachkommen). Als Haustiere sind sie auf den Menschen angewiesen. Sie stammen ursprünglich von der Felsentaube (*Columba livia*) ab, die sich der Mensch im Laufe der Zeit zunutze machte (z.B. Fleisch, Eier, etc.). Es war auch der Mensch, der ihnen das ganzjährige Brutverhalten sowie die ausgeprägte Treue zu ihrem Heimatort anzüchtete.

Stadttauben sind Nischenbrüter und suchen sich „felsenartige“ Plätze zum Brüten. Sie sind Körnerfresser und ernähren sich nur aus der Not heraus von Pommes, Erbrochenem, etc.. Ihr Kot schädigt keine Bausubstanzen, was durch ein Gutachten der TU Darmstadt nachgewiesen wurde. Stadttauben sind, wenn die Lebensbedingungen stimmen, reinliche Tiere, die nicht mehr Krankheiten übertragen als Hund, Amsel & Co.

Tierschutzgerechtes Stadttaubenmanagement

Die Stadttaubenhilfe Koblenz/Neuwied e.V. setzt sich für betreute Schläge nach dem „Augsburger Modell“ ein. Dies ist eine tierschutzkonforme Bestandskontrolle mit dem Ziel, die Population langfristig zu verringern. In Taubenschlägen/-behausungen, die immer dort errichtet werden sollten, wo viele Tiere ansässig sind, leben die Tiere frei, erhalten Futter, Wasser und ihre Eier werden gegen Plastikeier ausgetauscht. So müssen die Tiere nicht mehr auf der Straße nach Futter suchen. Und da sich die Tiere den größten Teil des Tages dort aufhalten, fällt somit auch der Großteil ihres Kotes dort an.

Das Konzept ist also auch ein Gewinn für Menschen, die sich an Tauben stören. Der Verein betreut mittlerweile drei solcher Taubenschläge in Koblenz sowie zwei in Neuwied. In Koblenz wäre allerdings in der Innen- und Altstadt noch ein Schlag notwendig.

**„Stadttauben sind
keine Wildtiere, sondern
verwahrloste Haustiere“**



Foto: N. Markert

Ein paar Infos zum Verein

Der 2015 gegründete gemeinnützige Verein kümmert sich ehrenamtlich um hilfsbedürftige Stadttauben. Die Stadt Koblenz trägt lediglich die Futterkosten für die Taubenschläge, in Neuwied besteht eine Kooperation mit dem Stadtteilbüro für den Taubenwagen am Rhein. Alle übrigen Kosten für die Pflege, Unterhaltung der Handicap-Voliere, Tierarztkosten, usw. finanziert der Verein über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Aktive Helfer sind immer willkommen.

Kontakt und weitere Infos:

www.stadttauben-koblenz-neuwied.de,
info@stadttauben-koblenz-neuwied.de

BINGO!

DIE LOTTERIE FÜR DIE UMWELT



LOTTO
Rheinland-Pfalz

Anbieter gem. §9 Abs. 8 GlüStV 2021. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Nähere Informationen unter www.buwei.de. Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

ALLES IST EIN GEBEN UND NEHMEN

Gedanken und Erwartungen anlässlich
des bevorstehenden Wechsels der Leitung
des Koblenzer Baudezernats

Von Sieglinde Karges, Vorsitzende Grün(h)ecken e.V.

Wie wird die Zukunft aussehen? Was sollen wir tun, damit die Zukunft erträglich bleibt? Wenn man sich mit Nachhaltigkeit beschäftigt, öffnen sich viele Bereiche und genauso viele Fragen. Die Industrie, der Verkehr, das Essen... alles spielt eine wichtige Rolle. Alles gehört zusammen! In einem Kreis, in der Wirtschaft wie in der Natur. Die Wolken lassen es regnen, der Regen kommt in den Boden, die Pflanzen saugen das Wasser und schwitzen. Und dies fördert die Wolken. Und so lange der Boden lebendig ist, kann er das Wasser aufnehmen. Und so lange genügend Pflanzen leben, kann es regnen. So entsteht ein harmonisches Gleichgewicht.

Demokratie braucht lebendigen Austausch

Und wie sieht es mit unserer Gesellschaft aus? Die Verwaltung organisiert, die Politik entscheidet und das alles für die Bevölkerung, die wiederum wählen kann. Aber um Harmonie zu behalten, braucht man Erklärungen, warum so und nicht anders gehandelt wird. Jede neue Situation wird auch Unzufriedenheit mit sich bringen, weil die Menschen unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche haben. Es geht aber um Verantwortung! Kann das System, in dem die Bürger leben, diese Entscheidungen tragen und damit weiter funktionieren oder nicht? Wenn man zum Beispiel einen Ort großflächig versiegelt, werden ganz bestimmt viele damit zufrieden sein. Wahrscheinlich entstehen daraus neue Supermärkte mit Parkplätzen und bessere Anbindungen. Aber wenn man dabei erfährt, dass dadurch die Grundwasserbildung, die sowieso seit Jahrzehnten rückläufig ist, verhindert wird, dass daraus die Trinkwasserversorgung gefährdet sein könnte, dass die Biodiversität, die die Grundlage unserer Nahrung ist, schwindet, dass daraus Hitzeinseln entstehen, die Menschenleben kosten, dann bekommt man bestimmt eine bessere Akzeptanz für neue Wege. Eine demokratische Gesellschaft braucht einen lebendigen Austausch! Informationen, Fragen und Antworten sollen im „Fluss“ bleiben. Der Bürger soll äußern können, was ihm wichtig ist. Er soll auch die Entscheidungen nachvollziehen können.

**Übrigens: Zum 1. Mai geht der
bisherige Baudezernat Flöck in
den Ruhestand. Neuer Chef wird
Dr. Andreas Lukas (Grüne)**



Verein Grün(h)ecken mit dem designierten Koblenzer Baudezernaten Dr. Andreas Lukas – Foto-Copyright: Grün(h)ecken eV

Erstes Treffen mit dem künftigen Baudezernenten

Da diese aufwendige Kommunikationsarbeit die Kapazität einer Verwaltung oft sprengt, können ehrenamtliche Organisationen, wie Vereine, wunderbar diese Verbindung erleichtern. Wie beispielsweise am 17.02.24 der zukünftige Baudezernent Andreas Lukas den Mitgliedern des Vereins Grün(h)ecken e.V. zum Gespräch einlud. Wir hatten die Möglichkeit unsere Unzufriedenheit, Bedenken und Hoffnungen auszusprechen. Und weitere Gespräche sind geplant. Also um ein harmonisches und demokratisches Miteinander zu fördern, sollte man nicht mehr zögern: Nach Informationen suchen und aktiv sein!

Neueröffnung in Koblenz

Praxis für Psychotherapie
Dipl. - Psych. **Steven Yu**
Psychologischer Psychotherapeut
Verhaltenstherapie

**Behandlung aller psychischen
Krankheitsbilder**
Einzel-, Paar-, Familien- und
Gruppentherapie

Schlossstrasse 8
56068 Koblenz
Tel. 0261. 55 01 34 13
Mobil 0170. 927 73 81
info@psychotherapie-steven-yu.de
www.psychotherapie-steven-yu.de

VERBESSERUNGEN IM RAD- VERKEHRSNETZ

Zahlreiche Projekte aus dem
„Zukunftsplan Radverkehr“
sind derzeit in der Umsetzung

Autoren: Radbeauftragte der Stadt Koblenz
Tobias Weiß-Bollin und Ralph Emmerich
Alle Fotos: Stadt Koblenz/Emmerich



Zählstelle in der Fahrradstraße Casinostraße

Die Stadt setzt Stück für Stück die gemeinsam mit dem Radentscheid entwickelten und vom Stadtrat am 15.07.2021 beschlossenen Maßnahmen aus dem „Zukunftsplan Radverkehr für Koblenz“ um. Zentrales Ziel ist dabei die Entwicklung des Radverkehrsnetzes mit durchgängigen Achsen für den Radverkehr in Ost-West und Nord-Süd-Richtung. Aktuell befinden sich mehrere Baumaßnahmen zur Schließung von Netzlücken in der Umsetzung. Einige Beispiele:

Lückenschluss Simmerner Straße: Die Karthause zählt zu den einwohnerstärksten Stadtteilen von Koblenz und wird zentral über die Simmerner Straße an die Innenstadt angebunden. Nachdem schon in weiten Teilen in beiden Fahrtrichtungen Radfahrstreifen markiert wurden, werden nun die baulichen Voraussetzungen für ein weiteres fehlendes Teilstück hergestellt. Im Sommer wird der Radfahrstreifen dann auf der gesamten Länge der Simmerner Straße vorhanden sein. Es fehlt schließlich noch der unterste Teil mit Anbindung an die Beatusstraße. Hier laufen die Planungen zur Verbreiterung des Weges und gemeinsamen Nutzung durch Fußgänger und Radfahrer.

Umgestaltung Knotenpunkt Bubenheimer Weg / Ferdinand-Nebel-Straße: Von besonderer Bedeutung für den Radverkehr ist auch die Verkehrsführung und die Sicherheit an Kreuzungen. Ein wichtiger Knotenpunkt, der aktuell für den Radverkehr optimiert wird, befindet sich auf der Nord-Süd-Achse zwischen Bubenheim und Metternich im Bereich des Dienstleistungszentrums Bubenheim. Insbesondere in Kombination mit der kürzlich eröffneten neuen Fuß- und Radwegbrücke am Anwendungspfad in Bubenheim wird die Strecke nach Abschluss der Bauarbeiten, voraussichtlich Ende April, eine deutliche Aufwertung für den Alltagsradverkehr erfahren.

Ausbau Radweg Beatusstraße: Die Beatusstraße ist sowohl für den Alltagsradverkehr als auch für den Radtourismus ein wichtiger Abschnitt der sogenannten Ost-West-Haupttroute des Radverkehrsnetzes in Koblenz. In der geplanten einjährigen Bauzeit wird auf einer Länge von ca. 2,1 km eine durchgehende Radverbindung mit unterschiedlichen Führungsformen hergestellt. Die Bauarbeiten im 1. Bauabschnitt zwischen Simmerner Straße und Waisenhausstraße sind weitestgehend abgeschlossen, so dass

mit dem 2. Bauabschnitt zwischen Waisenhausstraße und Lindenstraße planmäßig begonnen werden konnte. Die Fertigstellung des Großprojektes ist für Anfang 2025 geplant.

Ausbau Südallee: Mit dem Ausbau der Südallee, einer der wichtigsten Fuß- und Radwege-Verbindungen zwischen Süd- und Innenstadt, wurde im ersten Abschnitt zwischen Friedrich-Ebert-Ring und Rizzastraße begonnen. Bei der Umgestaltung des Straßenraumes stehen die Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie eine fahrrad- und fußgängerfreundliche Verkehrsführung durch die Einrichtung einer Fahrradstraße mit Vorrang vor kreuzenden Straßen auf der gesamten Länge von ca. 1,2 km im Vordergrund. Für die insgesamt vier Bauabschnitte ist eine Bauzeit von jeweils einem Jahr vorgesehen.

Bis zu 2000 Radfahrende täglich in der Fahrradstraße Casinostraße: Parallel zur Realisierung größerer Radverkehrsprojekte werden auch weiterhin die Bedingungen für Radfahrende durch zahlreiche kleinere und effektive Maßnahmen Schritt für Schritt verbessert. Ein Indiz dafür, dass die Entwicklungen zugunsten des Radverkehrs Wirkung zeigen, sind die seit letztem Jahr aktiven Dauerzählstellen für den Radverkehr auf der Kurt-Schumacher-Brücke und in der Casinostraße, die vom Bund im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) gefördert wurden. So liegt



Baustelle Simmerner Straße Hbf - Karthause

„Kleine, effektive Maßnahmen zeigen bereits Wirkung, wie die Zählstellen, die bis zu 2000 Radfahrende täglich in der Casinostraße verzeichnen“



Baustelle Radstreifen Beatusstraße als Verbindung Hbf – Gülsler Brücke

der diesjährige Tageshöchstwert 2024 in der Casinostraße trotz Winterzeit bei 1.988 Radfahrenden, gemessen am 29.02.2024. Im Durchschnitt radelten zwischen dem 01.01. und 12.03.24 täglich 1.155 Personen an dieser Zählstelle vorbei. Die beiden Geräte erfassen und zeigen öffentlich sichtbar das Radverkehrsaufkommen des jeweiligen Tages sowie des laufenden Jahres an. Sie erheben damit wichtige und verlässliche Daten für die Verkehrsplanung und machen den Radverkehr und seinen Anteil am gesamten Mobilitätsverhalten der Bürgerinnen und Bürger sichtbar.

Weitere Infos:

Einen ausführlichen Einblick in die vielfältigen und aktuellen Themen rund um den Radverkehr in Koblenz inklusive Ausblick liefert der im Januar veröffentlichte anschauliche Jahresbericht 2023. Er steht unter www.koblenz.de/radverkehr zum Download zur Verfügung. Weitere Informationen sind ebenfalls auf der Internetseite zu finden.

KOVEB D-TICKET APP

DAS D-TICKET DER KOVEB.
IMMER MIT DABEI.
IMMER AKTUELL.
AUCH OFFLINE SMART UNTERWEGS.



NEU

App laden
und
losfahren!

Koblenzer
Verkehrsbetriebe **koveb**





ALLES NUR UTOPISCH?

Eine bessere Mobilität braucht Kraftquellen zum Träumen

Von Robin Wittrien, Hochschule für Gesellschaftsgestaltung

Es gibt viele starke und kämpferische Beiträge, in denen die aktuelle Lage der Verkehrspolitik erläutert wird und die notwendigen Maßnahmen für die Verkehrswende verdeutlicht werden. Dennoch möchte ich nochmal ganz von vorne anfangen und innehalten. In meinem Text möchte ich nicht nur konfrontieren und aussenden, sondern dich kurz in die Utopie mitnehmen.

Stell dir vor, wie Mobilität in 20 Jahren aussehen könnte oder sogar sollte. Geh in die Utopie und stell dir vor: Was ist das bestmögliche Bild von Mobilität, das du dir vorstellen kannst? Welche Wünsche hast du? Welche Verkehrsmittel sind um dich herum? Welche Rolle hast du? Was tust du? Welche Beziehungen bestehen zwischen den Verkehrsteilnehmer*innen? Wie fühlst du dich in dieser Utopie? Kurzum: Was ist eine wünschenswerte Zukunft? Wie kann sie gerecht und nachhaltig sein?

Vielleicht hast du dir vorgestellt in öffentlichen Verkehrsmitteln oder auf Fahrrädern unterwegs zu sein. Vielleicht hast du dich in einer autofreien Innenstadt mit Sharing-Verkehrsmitteln und Reparaturwerkstätten wiedergefunden. Vielleicht hattest du auch besonders kreative Ideen und Liegefahrräder, Drohnen und ein kostenfreies Netz autonom selbstfahrender Taxis vor Augen. Wahrscheinlich hast du dir den Verkehr aber auch stressfreier und sicherer vorgestellt.

Für die meisten bedeutet Verkehr Stress, doch das müsste nicht sein. Mobilität bedeutet doch eigentlich Bewegungsfreiheit, die Erreichbarkeit von lieben Menschen und die Erweiterung des Horizonts.

Doch egal, was du dir vorgestellt hast, wir brauchen diese Ideen. Wir brauchen Vorstellungen von wünschenswerten und lebenswerten Zukünften. Nicht um im Träumen zu verbleiben, sondern um damit im Hier und Jetzt ins Handeln zu kommen.

Denn unsere Utopien sind Kraftquellen für uns und gute Argumente und Inspiration für Andere. Wir müssen nicht mehr die sein, die meckern und verbieten, sondern wir sind diejenigen, die Entwürfe für das gute Leben für Alle machen. Wir zeigen, was möglich sein könnte und schöpfen Hoffnung, denn wir haben eine Welt zu gewinnen!

Utopien weiten auch unseren eigenen Blick. Mit ihnen müssen wir nicht allein den SUV-Fahrern und Rasenmärobotern die Schuld geben, sondern wir können erkennen, dass die Grundlagen unserer Wirtschaft und Politik auf einer fossilen Infrastruktur beruhen und dass wir einen system change brauchen.

Deshalb brauchen wir politisch Aktive inner- und außerhalb von Parteien (BUND, ADFC, Greenpeace), die politische Weichen stellen. Wir brauchen Gewerkschaften und ihre Aktiven (verdi, GDL), die für die Beschäftigten im Verkehrssektor, für die Ermög-



Infostand der Hochschule hgg beim Klimastreik – Der Autor träumt gerade von einer auto-freien Balduinbrücke (Foto: hgg/Wittrien)

licher der Mobilität, kämpfen. Wir brauchen Bewegungen (FFF, Letzte Generation), die junge Menschen dafür mobilisieren für IHRE Zukunft zu kämpfen. Wir brauchen Bildungseinrichtungen (Hochschule für Gesellschaftsgestaltung), die junge Menschen befähigt, sich für die Transformation einzusetzen. All diese Pluralität und Vielfalt brauchen wir, unser aller Ideen, Engagement und Vorbildfunktion.

Für eine Utopie der Mobilität!

hochschule für gesellschaftsgestaltung

Wirtschaftliches Wertschaffen mitten in Koblenz!

Bachelor [BA]:
Ökonomie – Nachhaltigkeit – Transformation

Master [MA]:
Ökonomie – Nachhaltigkeit – Gesellschaftsgestaltung

Master [MA]:
Ökonomie – Verantwortung – Institutionsgestaltung

Jetzt für Herbst 24 bewerben unter: hfgg.de

Studiere sozialökologisches

VERKEHRT KOBLENZ VERKEHRT?

Eine Zwischenbilanz zur
städtischen Mobilitätsentwicklung



Von Uwe Lütge, VCD Mittelrhein

Wie läuft's mit Bus, Fahrrad, Auto und Bahn in der Stadt – und wie läuft's sich zu Fuß? Auch hier ist der Mensch ein Teil des Problems und ein Teil der Lösung!

Der Busverkehr ...

... hat seit gut zwei Jahren schon recht große Verbesserungen gebracht. Für einige vermisste Anschlüsse sind am Zentralplatz noch Bussteige zu ergänzen – etwa in der Pfulgasse, wie schon gehabt. Und Busse würden mit besserer Ampel-Vorrangschaltung pünktlicher eintreffen, um vorgesehene Anschlüsse zu sichern.

Der Radverkehr ...

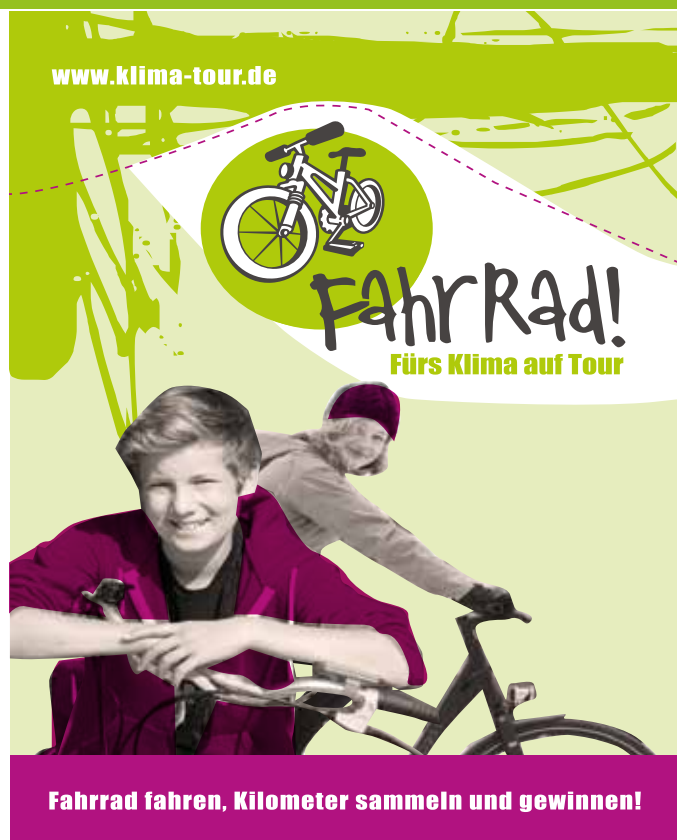
... nimmt spürbar zu, die Punkte des Radentscheides werden gut und zügig umgesetzt, doch die gegenseitige Rücksichtnahme im Verkehr ist vielerorts optimierbar. So erlaubt z. B. §5 Abs.8 StVO Fahrrad und Mofa unter Voraussetzungen, auf dem rechten Fahrstreifen wartende Fahrzeuge rechts zu überholen. Wenige Autofahrende beachten dies, halten trotz Möglichkeit keinen hinreichenden Bordsteinabstand ein und missachten so §1 Abs.2, nämlich „sich so zu verhalten, dass kein anderer ... mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert ... wird.“

Der Autoverkehr ...

... verstopft weiterhin oft die Straßen und ihre Ränder. Gut vierzigtausend Personen pendeln täglich ein, zehntausend aus. Hier beißt sich die Katze selbst in den Schwanz: Der starke Auto-Pendlerverkehr verhindert denkbare regionale Schnellbus-Verbindungen, die die Reisezeiten erheblich verkürzen könnten.

Der Fußverkehr ...

... als schwächstes Glied in der verkehrlichen Mischung, samt Kindern und Mobilitätseingeschränkten, erfährt immer wieder viel Druck. Dabei ginge es doch aufwandsarm komfortabler und sicherer. Z.B. das Zusatzschild „Radverkehr frei“: Mancher weiß nicht, was soll es bedeuten – oder will es vielleicht auch nicht wissen. Hier gilt immer Schrittgeschwindigkeit, das sind maximal (!) 10 km/h, und nur der Fahrrad-/Pedelec-Verkehr ist hier zugelassen, das heißt also „Einfahrt verboten“ für Elektrokleinstfahrzeuge (Ekf) bei nur einer einzigen Ausnahme: Hängt es unter dem Einbahnstraßen-Sperrschild, darf hier auch das Ekf passieren.



Der Schülerverkehr ...

... erwartet die Schulstraße statt Elterntaxi bis zur Schultür! Bald auch in Koblenz mehr Sicherheit und selbstbestimmte Mobilität für Kinder? Mit Gutachten von Verkehrsrechtswalt Dr. Olaf Dilling zeigt der VCD: Es gibt jetzt rechtliche Möglichkeiten zur Einrichtung von Schulstraßen für Kommunen.

Der Langsamverkehr ...

... bekommt in der südlichen Vorstadt einen verkehrsberuhigten Schenkendorfplatz! Neben Entschleunigung auf den Zufahrten aus Nord und Süd wird es für den Bedarf von Kindern und anderen wohl eine sogenannte Dunkelampel geben, die nur im Bedarfsfall mit Gelb und Rot Autos stoppt und querendem Fußverkehr nur für die Passage über die beruhigte Hohenzollernstraße Grün zeigt.

Der (Stadt-)Bahnverkehr ...

... für die Zukunft. Die Strecke Koblenz-Lützel – Bassenheim wurde recht erfolgreich einer standardisierten Nutzen-Kosten-Untersuchung unterzogen. Neben der Bahn wird eine durchgängige Radroute weitaus kostengünstiger vollendet werden können, da der Rückbau des Schienenweges teuer und der Bahndamm zu schmal für einen regelkonformen Geh- und Radwegausbau ist.

Der Schriftverkehr ...

... bei Beschwerden gibt vielfach Anregung für Verbesserungen. Aber dazu muss er auch „raus“! Mit genauen Angaben – an die zuständigen Stellen, an die Politik und/oder an die jeweiligen Interessenvertretungen, die es nicht nur für Autofahrende gibt, sondern auch im Einzelnen für den Fußverkehr, den Radverkehr, den Bahnverkehr und – übergreifend – für den sogenannten Umweltverbund – das sind Füße, Fahrrad, Bus und Bahn, Taxis/Mietwagen, Fähren und Carsharing, das Ressourcen schonende Autoteilen. In Koblenz vermutlich künftig auch die Seilbahn. Für einen Weg kombiniere man flexibel die Umwelt schonenden Verkehrsmittel, die geeignet sind – da steckt viel Potential drin, und manche Voraussetzung gilt es zu verbessern.

KLIMAGELD BALD EINFÜHREN!

Ein ökosoziales Lenkungsinstrument
wird ausgebremst

*Auszüge aus einer Rede von
Dr. Thomas Bernhard, BUND Koblenz*

Was versteht man unter „Klimageld“?

Die Idee ist simpel und hat sich anderswo bewährt: Wer Klima schützt, spart Geld und erhält gerechtes Klimageld. Auf Treibstoffe und Heizung wird eine CO₂-Abgabe erhoben, dadurch werden diese teurer. Die Einnahmen aus der CO₂-Abgabe werden regelmäßig an die Bürger in einer Pro-Kopf-Pauschale als Klimageld zurückgegeben. Klimaschädliches Verhalten wird teurer, Klimaschutz spart Geld. Gleichzeitig wird beides sozial gerecht, denn Reiche zahlen mehr CO₂-Abgabe als Arme wegen größeren Autos und Häusern oder mehr Flügen. Die Pauschal-Rückerstattung ist aber gleich pro Kopf. So verteilt Klimageld Geld von reich nach arm. Auch Familien profitieren, denn sie verursachen meist weniger Emissionen als die gleiche Zahl Erwachsener. Alle werden über den Preis zu mehr Klimaschutz angeregt. Belohnt wird, wer wenig CO₂ freisetzt. Wie viel jemand an CO₂-Abgabe bezahlt, bestimmt er durch sein Verhalten selbst. CO₂-Abgaben sind übrigens keine Steuer. Die erhobenen CO₂-Abgaben werden als Klimageld zurückverteilt. Wichtig: Die CO₂-Abgabe muss zügig und planbar so lange steigen, bis die Lenkungswirkung ausreicht und die Klimaziele erreicht werden. Das Klimageld muss möglichst komplett pro Kopf zurückverteilt werden, ohne Abzüge und Fremdverwendung.

Das Problem: Lobbyismus

Die Idee des Klimageldes wird von Mächtigen und Interessengruppen jedoch vernebelt und ausgebremst. Schließlich gründet sich deren Macht stark auf fossile Strukturen, und sie wollen keine soziale Umverteilung. Daher die öffentlichen Falschbehauptungen: „Für Klimageldauszahlungen haben wir kein Geld“ oder: „Der Topf des Klimatransformationsfonds KTF ist leer“ oder: „Es gibt keine administrative Möglichkeit, das Klimageld auszuzahlen“. Unsere Forderung: Die CO₂-Abgabe muss erhöht werden, damit sie wirkt, und dann vollständig zurückverteilt werden, es ist ein Durchlaufposten. Ein Konto für jede Person zu bestimmen, ist nicht so schwierig. Anderswo funktioniert das. Die Schweiz zahlt seit 14 Jahren das Klimageld über die Krankenversicherungen



Foto: Max Gerlach

aus, denn jeder Bürger hat vom Baby bis zum Greis vielleicht kein Konto, aber eine Krankenversicherung. Österreich hat in kurzer Zeit eine digitale Struktur geschaffen.

Wie hoch sollte das Klimageld werden?

Seit 2021 bezahlen wir alle einen gesetzlich festgelegten Preis für CO₂-Emissionen im Bereich Heizung und Verkehr, mit derzeit 30 Euro pro Tonne CO₂. So kostet beispielsweise ein Liter Benzin sieben Cent mehr. Das reicht nicht aus um Klimaschutz zu bewirken. Würde das Klimageld ausgezahlt, wären es pro Kopf jetzt 130 Euro im Jahr. Die Lenkungswirkung ist zu gering. CO₂ ist Hauptverursacher der Klimakrise, die zu vermehrten und intensiveren Wetterextremen, Ernteausfällen und Dürreperioden führt. Die eigentlichen Kosten für Schäden aus CO₂-Emissionen (laut Umweltbundesamt 200-800 Euro pro Tonne) werden aber nicht von uns, den Verantwortlichen für die Klimakrise getragen, sondern hauptsächlich von künftigen Generationen. Daher die Notwendigkeit einer raschen, kontinuierlichen und angekündigten Anhebung der CO₂-Abgabe.

In der Schweiz wurde die CO₂-Abgabe über die Jahre auf 130 € pro Tonne CO₂ erhöht, so dass die Klimaziele in dem Bereich Heizung erreicht wurden. Jede*r Bürger*in sieht an der Heizkostenrechnung den Anteil der CO₂-Abgabe und erhält an Weihnachten einen Gratifikationsbrief über die Höhe des Klimageldes, zurückgegeben über die Krankenkasse. Die Schweizer finden das mittlerweile sehr gut.

Wir wollen das Klimageld auch bei uns. Die Ampel muss noch 2024 handeln, die FDP muss ihre Blockaden gegen ihren eigenen Koalitionsvertrag aufgeben – für einen schnelleren Klimaschutz und eine gerechtere Welt.

PHOTOVOLTAIK LOHNT SICH

Noch mehr mit Strombilanzkreis!

Von Dr. Stephan Balk, PV-Koblenz und BUND

Die Klimakrise wartet nicht. Gerade verkündet die Weltwetterorganisation, dass 2023 das wärmste Jahr seit Menschengedenken war und wir gerade die 1,5-Grad-Grenze überschreiten. Wem das egal ist, sollte vielleicht mal auf seine Stromrechnung schauen. Denn viele Klimaaktivist*innen haben nicht nur CO₂ vermieden, sondern in der Energiepreiskrise auch viel Geld gespart, jedenfalls wenn sie eine eigene PV-Anlage auf dem Dach installiert hatten. Module sind ja preiswerter denn je, in der Nachbarschaft sind Balkonanlagen jetzt überall zu sehen. Da geht aber noch mehr. Insbesondere die öffentliche Hand, leider auch Koblenz, tut sich schwer bei der Neuinstallation mit Solaranlagen auf ihren Dächern. Lohnt sich angeblich nicht. Man sollte vielleicht mal ins Umland schauen.

Wer kann es besonders gut, von wem kann man "abgucken"? Im Bereich der Photovoltaik gibt es viele Köpfer, die wissen, wie es geht und die es auch verwirklicht haben. Besonders interessiert uns vom Verein pv-koblenz momentan, wie man einen sogenannten Strombilanzkreis für die Stadt Koblenz hinkommt. Ein Best-Practice-Beispiel findet man im Main-Taunus-Kreis mit 238.000 Einwohnern. Dort wurden auf 56 Schulen 26 PV-Anlagen betrieben, und der überschüssige Strom in das öffentliche Netz eingespeist; noch mehr PV würde sich vom Geld her nicht lohnen, da die Einspeisevergütung so gering ist, der weitere Zubau von PV war blockiert.

Wie hat die Beigeordnete des Main-Taunus-Kreises Madlen Overdick diese Blockade aufheben können? Schon 2018 wurde dort ein Energiekompetenzzentrum eingerichtet. Gemeinsam mit dem regionalen Energieversorger haben sie mit dem Klimaschutzmanagement und Energiemanagement im Hochbau- und Liegenschaftsamt ein Modell entwickelt, den überschüssigen Strom in den anderen Liegenschaften des Main-Taunus-Kreises zu nutzen, also als Eigenverbrauch wieder abzurechnen und geltend zu machen. Dafür mussten so genannte 4Q-Zähler, die im



Viertelstundentakt messen, eingebaut werden. Aber dann lohnt es sich auch wieder, weitere PV-Anlagen zu bauen, denn wenn eine Schule mehr Strom erzeugt als sie verbraucht, kann dieser Extra-Strom gegen den Verbrauch z.B. des Rathauses, auf dem keine PV-Anlage steht, gegengerechnet werden! Dadurch werden mehr Dächer ausgenutzt, als es ohne Bilanzkreis finanziell sinnvoll gewesen wäre.

Auch bei uns in Koblenz gibt es Dächer auf städtischen Gebäuden, die momentan nicht genutzt werden, weil es schon eine zugehörige PV-Anlage gibt und eben kein Bilanzkreis eingerichtet ist. Wir finden, das sollte geändert werden. Es ist ein Synergie-Effekt, der sich sowohl für die Stadtkasse als auch für die CO₂-Bilanz auszahlt, eine Win-win-Situation.

Wir haben gehört, dass auch die Bundeswehr einen eigenen Strombilanzkreis unterhält, haben hier aber noch keine zuverlässigen Daten. Wer bei der Recherche helfen mag, ist gerne eingeladen; kommen Sie mal zu einer Veranstaltung des pv-Koblenz-Vereins oder beim BUND Koblenz vorbei und werden zum Teamplayer!

Weitere Informationen: Hier der QR-code zur Information über den Strombilanzkreis des Main-Taunus-Kreises.



DAS NEUE KLIMA-BÜNDNIS KOBLENZ STELLT SICH VOR



DIE STADT MUSS SICH MUTIGER ENGAGIEREN

Interview mit dem Orga-Team des Klima-Bündnisses Koblenz

Von Anna Grüterich, Klimabündnis,
Fotos: Klimabündnis

Ich sitze hier mit dem Orga-Team des Klimabündnisses zusammen. Das sind: Charlotte Keul, Jürgen Gilcher, Marcel Hoffmann, Uwe Lütge und Dr. Stephan Balk.

Frage: Ihr vom Klimaentscheid KoblenZero habt das Bündnis 2023 ins Leben gerufen. Wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Stephan: Uns ist aufgefallen, dass es in Koblenz schon viele Gruppen gibt, die in den Bereichen zur Erderwärmung aktiv sind, aber alle agieren eher für sich. Ein gemeinsames Bündnis bündelt die Energie und vervielfältigt das Potential.

Wie sieht euer Selbstbild aus? Beschreibt doch bitte eure Ziele.

Charlotte: Ich zitiere mal unsere Homepage: „Vielfalt ist unsere Stärke, wissenschaftliche Erkenntnisse sind der Boden unseres Handelns. Wir sind demokratisch, überparteilich, offen, gewaltfrei, sozial und ökologisch; wir handeln gleichberechtigt gemeinsam wie auch selbständig.“

Jürgen: Förderung von Klimaschutz und Klimaanpassung in Koblenz, konkret: Klimaneutralität in Koblenz bis 2035. Dazu kommt die Reduktion von Luftverschmutzung und Lärmbelastung. Wir wollen die Stadt ermutigen, sich zügiger und mutiger zu engagieren, aber auch die Bevölkerung sensibilisieren.

Können weitere Gruppierungen dazukommen? Seid ihr auf NGOs beschränkt oder sind auch Parteien willkommen?

Uwe: Wir sind offen für alle NGOs, aber auch für Firmen und Institutionen, die sich für Klimaschutz stark machen. Die Parteien haben im Stadtrat ihren Wirkungskreis und Macht. Es ist einfach gut, wenn eine vierte, eine außerparlamentarische Kraft, Verwaltung und Stadtrat im Blick hat.

Wo seht ihr eure Stärken, aber auch Schwächen?

Marcel: In der Vielfalt und den Spezialisierungen, aber auch in der Größe. Wenn alle an einem Strang ziehen und sich unterstützen - das gibt Rückenwind. Natürlich gibt es bei so einer Vielfalt an Organisationen auch Schwächen: Manche Prozesse

sind langsamer, als wir es uns wünschen. Basisdemokratie bedarf vieler Absprachen und Rückfragen.

Was plant ihr für dieses Jahr?

Stephan: Schwerpunkt ist im ersten Halbjahr die Kommunalwahl, die werden wir kritisch begleiten: Wir wollen die Wahlprogramme im Hinblick auf unsere Ziele vergleichen, den Parteien Fragen zu ihren Plänen stellen und die Ergebnisse veröffentlichen. Und wir werden uns, wie 2023, weiter mit der Stadtverwaltung und dann auch mit den Parteien treffen, an Aktionstagen teilnehmen und den Schwerpunktthemen weiterarbeiten. Nicht zu vergessen die nächsten Koblenzer Klimatage!

Weitere Infos:

klimabuendnis@klimaentscheid-koblenz.de
www.klimabundnis-koblenz.de





Gründungsversammlung des Klimabündnisses

KLIMATAGE 2023 – RÜCK- UND AUSBLICK

Autor: Klimabündnis Koblenz

Um die Bevölkerung noch mehr für das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren, organisierte das Klimabündnis Koblenz im September 2023 ein Informations- und Vernetzungswochenende, die „Klimatage“.

Der Auftakt erfolgte am Donnerstag, dem 14.09. im Rathaus: Der angekündigte „Offene Brief“ des Klimabündnisses an die Stadtspitze wurde Oberbürgermeister Langner übergeben (Stadt-Magazin berichtete).

Am Freitag folgte der Klimastreiktag: 500 Demonstrant/innen machten ihrem Unmut über den mangelhaften Klimaschutz in Sprechchören Luft. Zahlreiche Redner/innen aus den verschiedensten Organisationen forderten mehr Klimaschutz und -anpassung. Am Samstag gab es bei strahlendem Sonnenschein im Schlossrondell lebhaftes Treiben. Die Besucher*innen konnten sich über Klimaschutz, Klimawandel und Klimaanpassung auf vielfältige Weise informieren. Viele Gruppen des Bündnisses stellten sich und ihre Arbeit vor.

Doch es wurde nicht nur informiert: Die BesucherInnen konnten auch frische Leckereien aus dem Solarofen probieren oder Kritik am Koblenzer Radverkehr loswerden. Es wurden erfolgreich Unterschriften für das Bürgerbegehren „klimaneutrales Koblenz bis 2035“ gesammelt. Regen Zulauf hatte der „Umsonstladen“ mit seiner Secondhand-Kleidung. Auch für die Kinder gab es Aktivitäten: Basteln eines sogenannten „Gehzeugs“ machte Spaß und bunte Kreidebilder untermalten die Wünsche der Kinder. Eine Performance spannte die Jüngsten mit ein und stellte in Form von Tauziehen das ungleiche Machtverhältnis zwischen Klimakillern und den Leidtragenden, der nachwachsenden Generation, dar. Es gab ein faires Klimafrühstück – die gereteten Lebensmittel waren lecker! Unter anderem konnte man hier alle Informationen verarbeiten,

konstruktive Unterhaltungen führen oder einfach die schöne Atmosphäre genießen.

Als Abschluss der Klimatage waren am Sonntag alle zu einem Waldspaziergang eingeladen. Es ging in den Arzheimer Wald, dort wurden Themen wie das Neophytenmanagement, Rückeschäden sowie die derzeit praktizierte Forstwirtschaft diskutiert. Insgesamt zeigte sich das Klimabündnis Koblenz sehr zufrieden mit dem Verlauf der Klimatage und dem ersten gemeinsamen Auftreten in der Öffentlichkeit. Es gab viele interessierte Menschen und gute Gespräche. Deshalb soll es vom 13. bis 15. September 2024 wieder Klimatage geben. Konkretere Informationen folgen zum Beispiel im Stadt-Kalender.

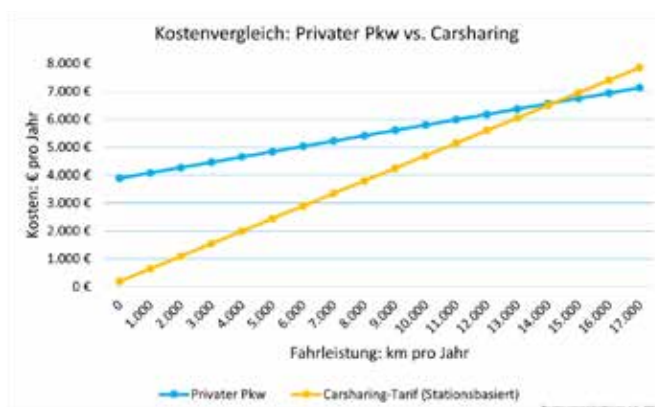


WAS IST GÜNSTIGER? CARSHARING ODER EIN EIGENES AUTO?



Text und Fotos von Andrea Mehlbreuer und book-n-drive

Carsharing lohnt sich vor allem für Menschen, die nicht täglich lange Strecken mit dem Auto fahren. Bis zu einer Pkw-Fahrleistung von 14.000 Kilometern pro Jahr (38,5 Pkw-Kilometer pro Tag) ist Carsharing günstiger als ein neu angeschafftes eigenes Auto.



Der Kostenvorteil kann erheblich sein. Wenn ein Haushalt beispielsweise 8.000 Kilometer pro Jahr mit dem Pkw zurücklegt, spart der Carsharing-Haushalt gegenüber dem Pkw-besitzenden Haushalt 1.622 Euro pro Jahr ein. Ein erheblicher Teil dieses Kostenunterschieds kommt durch den hohen Wertverlust eines neu angeschafften Pkw zustande.

	Privater Pkw	Carsharing
Fixkosten	1.224 €	188 €
Werkstattkosten	538 €	-
Betriebskosten/Fahrtkosten	989 €	3.605 €
Wertverlust	2.654 €	-
Gesamt	5.415 €	3.793 €

Wie haben wir gerechnet?

Der Vergleichs-Pkw für unseren Kostenvergleich ist ein Opel Corsa. Die monatlichen Kosten wurden anhand ADAC-Autokostenrechner ermittelt. Der Carsharing-Tarif ist ein Normaltarif eines stationsbasierten Anbieters für einen Kleinwagen (zum Beispiel: Opel Corsa) ohne Rabatte. Die einmalige Anmeldegebühr, der Grundpreis und ein Sicherheitspaket zur Reduzierung der Selbstbeteiligung im Schadensfall wurden eingerechnet. Treibstoff ist im Carsharing-Tarif enthalten.

Die Kosten-Erhebung wurde im Januar 2024 durchgeführt.

Der Kostenvorteil des Carsharing wird immer größer

Im Jahr 2019 war das Carsharing nur bis zu einer Jahresfahrleistung von etwa 10.000 Kilometern günstiger als ein neu angeschafftes eigenes Auto. Seitdem hat sich dieser Abstand auf 14.000 Kilometer Jahresfahrleistung vergrößert. Das liegt daran, dass sich die Anschaffungs- und Fixkosten für ein eigenes Auto in der Zwischenzeit erheblich erhöht haben, während die Carsharing-Tarife nur moderat angehoben wurden. Das heißt: Für immer mehr Haushalte in Deutschland ist Carsharing die günstigere Alternative zum eigenen Auto.

Auch gegenüber einem Gebrauchten hat Carsharing Kostenvorteile

Der Kostenvorteil des Carsharing resultiert zu einem großen Teil aus dem Wertverlust für ein neu angeschafftes Fahrzeug. Aber auch ein geschenkter Gebrauchter (kein Wertverlust) ist erst ab einer Pkw-Jahresfahrleistung von 4.000 Kilometern pro Jahr (rund 333 Kilometer pro Monat) günstiger als die Carsharing-Nutzung. Wenigfahrende profitieren also vom Carsharing in jedem Fall.

Kostenvergleich privater Pkw und Multimodalität

Haushalte, die ein eigenes Auto besitzen nutzen häufig ausschließlich das Auto für ihre Mobilität. Carsharing-Haushalte nutzen gewöhnlich neben dem Carsharing auch den ÖPNV und das Fahrrad. Diese multimodale Mobilität ist in vielen Fällen deutlich preisgünstiger, als ein eigenes Auto. Beispiel: Bei einer monatlichen Pkw-Fahrleistung von rund 400 Kilometern liegen die monatlichen Kosten für das private Auto ohne Wertverlust bei etwa 186 €. Wer stattdessen ein Deutschlandticket für 49 € pro Monat hat, dem bleiben 137 € übrig, die er in andere Mobilitätsangebote investieren kann. Wenn man das Geld komplett für Carsharing ausgibt, könnte man damit zusätzlich etwa 290 Kilometer im Monat Auto fahren.

Download: Projektbericht Carsharing vs. Privater Pkw

https://carsharing.de/sites/default/files/uploads/Projekte_und_Daten/bcs_kostenvergleich_januar2024.pdf

Quelle: Bundesverband CarSharing e. V. Verbraucherinfo 2024



Schlossstraße



Florinsmarkt



Kurfürstenstraße



St.-Josef-Straße



Bahnhofstraße



Löhrrendell

Neue Stationen von book-n-drive im öffentlichen Koblenzer Straßenraum

Kontakt:

book-n-drive Standort Koblenz
 Homeoffice: Andrea Mehlbreuer
 Tel. 069 5899622-73
 E-Mail: mehlbreuer@book-n-drive.de

book-n-drive

Carsharing

Carsharing in Koblenz

Jetzt
10,00 EUR
Startguthaben
sichern!



10 Euro Startfahrtguthaben
 im Zuge der Erstregistrierung
 über die Website*:

www.book-n-drive.de/go/koblenz



* Das Startfahrtguthaben ist sechs Monate lang nach der Registrierung gültig und wird auf den Zeit- und km-Preis angerechnet.

www.book-n-drive.de/go/koblenz

GELD MACHT NICHT GLÜCKLICH, REGIOMARK SCHON

Jubiläum: 10 Jahre RegioMark RheinMosel

Von Monika Böhmer-Woch,
Regioverein Koblenz

Die Idee stammte aus anderen Regionen Europas, man zahlt nicht mit Euro bzw. D-Mark, Franc oder sonst einer offiziellen Währung, sondern mit Regionalgeld. In der Region Koblenz heißt das „Geld“ RegioMark. Vereinsmitglieder benutzen es und eine Reihe von regionalen Betrieben akzeptieren das genauso wie den Euro und vernetzen so den regionalen Warenaustausch. Ein gewisser Überschuss kommt meist ehrenamtlichen Projekten zugute, die oft in Geldnot sind und die die RegioMark jährlich ausgezahlt bekommen. Toll und – ein, wenn auch eher symbolisch kleines Gegengewicht gegen das Konsum- und Gewinnstreben und die Macht der globalen Konzerne. Ersonnen und vorangetrieben wurde das hier bei uns von Walter Grambusch zusammen mit dem dafür gegründeten RegioVerein Koblenz. Und das nun schon seit 10 Jahren – ein erstaunliches Modell. Das wurde jetzt gebührend gefeiert (Red.)

Am 25.02.24 wurde das zehnjährige Bestehen der RegioMark RheinMosel im historischen Rathaussaal in Koblenz gebührend gefeiert. Mitglieder, teilnehmende Betriebe, Förderinitiativen und interessierte Bürger- und Bürgerinnen waren zu diesem besonderen Jubiläum eingeladen. Durch das Programm führte Lea Zimmermann.

Zum Auftakt begrüßte Frau Bürgermeisterin Ulrike Mohrs als Schirmherrin die Anwesenden und bedankte sich für die hervorragenden und wertvollen Leistungen des Regiovereins. Sie betonte die Bedeutung und den Mehrwert der RegioMark für Koblenz und die Region sowie die damit verbundene ehrenamtliche



Wirtschaftsförderung und die Gemeinwohlorientierung. „Ohne Ehrenamt würde der Gesellschaft wahnsinnig viel fehlen“, so ihre Worte und ergänzend stellte sie fest, dass der Slogan „Koblenz verbindet“ auch auf die RegioMark passt „RegioMark verbindet“. Es schloss sich eine informative und spannende Podiumsdiskussion mit Vertretern der Betriebe, der Förderinitiativen, der Konsumenten, der Sparkasse, dem Regioverein und der Bürgermeisterin an. Nach einem nahtlosen Übergang nahmen sich die Lokalkabarettisten Willi und Ernst dem Thema an und boten einen heiteren Blick auf das einzigartige, regionale Zahlungsmittel. Es folgte die Übergabe der Fördergelder aus dem Jahr 2023. Insgesamt überreichte der Vorsitzende Walter Grambusch 4059 RegioMark an 13 soziale und kulturelle Initiativen. Zum Ausklang gab es bei Wein und Brot die Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung im Sinne des weiter wachsenden Gemeinwohlgedankens für unsere Region.

Weitere Infos: www.regiovereinkoblenz.de

Bildunterschrift Talkrunde im Historischen Ratssaal

Von links nach rechts: Lea Zimmermann (Fair Handelsberaterin ELAN-RLP), Frau Bürgermeisterin Ulrike Mohrs (Stadt Koblenz), Dr. Annette Eichele (Schlossapotheke), Natascha Weichert (Konsumentin), Hans-Peter Schuth (Sparkasse Koblenz), Walter Grambusch (Regioverein Koblenz), Franka Rössel (Schokoladenmanufaktur CAHUA), Robert Duchstein (Buchhandlung Reuffel), Volker Cornet (Förderinitiative MUSIC LIVE) Fotos: RegioVerein



Mahnwache 29.2.2024 von DGB, IG Metall,
Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft gegenüber
Afd-Büro im Industriegebiet KO-Wallersheim



Foto: Max Gerlach



ENGAGIERT FÜR MENSCHEN
CARMEN gem.GmbH
Caritas für Menschen in Beschäftigung



Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung

Der soziale Dienstleister

Die CarMen gem. GmbH ist ein anerkannter Inklusionsbetrieb. Nachhaltigkeit und schonender Umgang mit Ressourcen sind für uns selbstverständlich, u. a. bei folgenden Leistungen und Angeboten:

- **Stromspar-Check**
für einkommensschwache Haushalte
Tel. 0261 91160-34
- **Der Kleiderladen**
Hohenzollernstraße 120, 56068 Koblenz
Tel. 0261 13906-600
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-17 Uhr
- **Garten- und Landschaftsbau**
für Privathaushalte, Unternehmen und Kommunen
Tel. 0261 91160-15
- **Fahrrad-Meisterwerkstatt**
Im Metternicher Feld 14, 56072 Koblenz
Tel. 0261 91160-17
Öffnungszeiten: Mo-Do: 8-16 Uhr, Fr: 8-15 Uhr



Weitere Infos:
Tel. 0261 91160-0
www.carmenggmbh.de

WOHNEN IST MEHR ALS PROFITMAXIMIERUNG

Hat gemeinschaftliches Wohnen in Koblenz keine Lobby?

Von Christine Holzing, Gemeinsam Wohnen in der Region Koblenz e.V. eingeordnet von Egbert Bialk, Red. Koblenzer Stadt-Magazin

Es gibt kaum eine Stadt, wo der Wohnungsmarkt nicht angespannt ist. Profit-Interessen dominieren über das Grundrecht auf angemessenes, zukunftsorientiertes und vor allem bezahlbares Wohnen. Koblenz ist da keine Ausnahme. Der Mangel ist groß, der Leerstand aber auch (siehe z.B. der Skandal um die jahrelang ungenutzten BIMA-Wohnungen) und die Mieten gehen durch die Decke. Wegen inflationär steigender Baupreise, Zinserhöhungen und fehlender Projekte können sich „Normalverdienende“ einen Neubau kaum leisten. Bei steigender Nachfrage nach Bestandswohnungen regelt das der sog. „freie Markt“, Immobilien-Besitzer reiben sich die Hände. Wirksame Instrumente zum sozialen Ausgleich wären dringlich, z.B.: Mehr Wohnraum schaffen oder sanieren, verstärkt in öffentlicher Hand, genossenschaftliche und andere gemeinschaftliche Projekte fördern, nicht noch mehr Luxuswohnprojekte zulassen in der Stadtplanung und auf das eine oder andere Hotel- und Bürogebäude verzichten. Ansonsten droht auch die Innenstadt zu veröden, Wohnen wird an die Peripherie verdrängt, Teilhabe wird erschwert. Im finanzschwachen Koblenz versucht die Koblenzer Wohnbau zwar gegenzusteuern, ist mit dieser Aufgabe aber völlig überfordert ohne eine bessere Finanzausstattung. Der Stadtrat setzt darum mehr auf Investorenmodelle, z.B. auf der Niederberger Höhe. Insbesondere die FDP (der Fraktionsvorsitzende ist gleichzeitig aktiv bei Haus und Grund) verfolgt auch beim Wohnen einen strikt kapitalistischen Ansatz. Enttäuschend auch das Votum der Ratsmehrheit für den Umbau des Gartens Herlet und des Bunkers Nagelsgasse zu einem 300-Betten-Hotel statt moderat für Wohnzwecke. Und das so hoffnungsvoll anlaufende Gemeinschaftswohnprojekt Moselbogen kommt mangels klarer Unterstützung durch die Stadt nicht voran. Reflexartige Antwort der FDP: Der Markt könne es besser. (siehe unten) Die Beteiligten wehren sich nun mit einem offenen Brief, der hier im Originaltext abgedruckt ist. Wir drücken ihnen die Daumen (E.B.)

Offener Brief:

Am 16. November 2023 wurde ein Offener Brief der beiden Koblenzer Vereine an den Oberbürgermeister, David Langner, und der Bürgermeisterin, Ulrike Mohrs mit einer Liste von achtzehn Unterstützer:innen und Privatpersonen übergeben. Mit folgendem Text



GEMEINSAM WOHNEN
IN DER REGION KOBLENZ

Wir schauen nicht länger zu!

Die Stadt Koblenz überlässt den Wohnungsbau fast ausschließlich privaten Investor*innen, die ihre Klientel mit hochpreisigen Eigentumswohnungen und teuren Mietwohnungen versorgen. Leer gehen Bürger*innen aus, die auf Mietwohnungen im unteren und mittleren Preissegment angewiesen sind. Hier herrscht eklatante Wohnungsnot, die sich in den nächsten Jahren noch verschlimmern wird. Bis 2025 werden 459 Wohnungen aus der sozialen Förderung herausfallen (siehe Geschäftsbericht Statistikamt Koblenz). Koblenz steht bereits jetzt bei der Förderung des sozialen Wohnungsbaus an letzter Stelle in Rheinland-Pfalz.

Die Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft Wohnbau hat 2021 erfreulicherweise den Bau von 90 Mietwohnungen am Rautentaler Moselbogen (ehemals Nutzviehhof) angekündigt, um diesen Notstand zumindest abzumildern. Jetzt wurde dieses Bauvorhaben mit Hinweis auf Finanzierungsprobleme für unbestimmte Zeit auf Eis gelegt. Das Grundstück im Eigentum der Stadt wurde bisher nicht wie geplant an die Koblenzer Wohnbau übertragen. Es ist zu befürchten, dass auch dieses Grundstück stattdessen an private Investor*innen zur Bebauung verkauft wird.

Bezahlbarer Wohnraum ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Stadt muss endlich die Verantwortung für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums übernehmen, denn nur öffentliches Eigentum garantiert bezahlbare Mieten.

Mit dem Einfrieren des Bauprojekts steht auch das Gemeinschaftswohnprojekt, das am Moselbogen mit 30 Wohnungen entstehen soll, auf der Kippe. Das Wohnprojekt hat das Ziel, eine sozial verantwortungsvolle Gemeinschaft aufzubauen, die gleichzeitig einen positiven Beitrag zum Umweltschutz leistet. Angesichts der Klimakrise, sozialer Vereinzelung und zunehmender sozialer Ungleichheit sind innovative und zukunftsorientierte Lebensformen dringend erforderlich. Während das Land Rheinland-Pfalz und zahlreiche Städte aus diesem Grund solche Projekte aktiv fördern, fehlt es auch hier an einer Unterstützung durch die Stadt Koblenz.

Die Vorteile des gemeinschaftlichen Wohnens sind vielfältig. Sie umfassen gegenseitige Unterstützung, vielfältige Aktivitäten, Offenheit gegenüber Menschen unterschiedlichster Herkunft,

Altersgruppen und Lebensstilen sowie demokratische Entscheidungsprozesse, die ein verlässliches Miteinander ermöglichen. Die gemeinschaftliche Nutzung von Fahrzeugen, Maschinen und Geräten spart wertvolle Ressourcen ein. Die von uns gewünschte Bauweise berücksichtigt effiziente Wärmedämmung, nachhaltige Heizungssysteme, Fassadenbegrünung und die Nutzung erneuerbarer Energien. Darüber hinaus trägt gemeinschaftliches Wohnen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs pro Person bei, indem Räume und Gartenanlagen gemeinsam genutzt werden. Durch solche Maßnahmen wird nicht nur die Umwelt geschont, sondern auch eine starke und solidarische Gemeinschaft aufgebaut, die den sozialen Zusammenhalt im gesamten Wohngebiet fördert.

Wir, die Unterzeichnenden, setzen uns für eine lebenswerte Stadt für alle ein und fordern:

- mehr sozial geförderten Wohnungsbau im Stadtgebiet
- Erwerb von Grundstücken für Mietwohnungsbau und Vergabe nach dem Konzeptverfahren
- Übergabe des Grundstücks am Moselbogen an die Koblenzer Wohnbau
- schnellstmögliche Bebauung des Grundstücks durch die Koblenzer Wohnbau unter Einbeziehung aller Fördermöglichkeiten durch Bund und Land
- Bezuschussung des Bauprojekts durch städtische Zuschüsse im erforderlichen Umfang
- Aktive Unterstützung der Stadt für zukunftsorientierte, innovative Wohnformen
- Umsetzung des Gemeinschaftswohnprojektes am Moselbogen im bisher geplanten Umfang

Sehr geehrte Kommunalpolitiker*innen, setzen Sie sich ein für eine gemeinwesenorientierte und soziale Wohnungspolitik in unserer Stadt. Es ist höchste Zeit!

Mit freundlichen Grüßen

Petra Bunsen *Claudia Hering*

Gemeinschaftl. Leben
am Moselbogen e.V.

Gemeinsam Wohnen
in der Region Koblenz e.V.

Abschließende Kommentierung der beiden Vereine zu Privat-Investor:innen

Nur allein die Koblenzer Wohnbau realisiert ein Mietwohnprojekt mit dem neuen Mieterverein „Gemeinschaftliches Leben am Moselbogen“. Die Koblenzer FDP ist dagegen und äußert wiederholt, dass sie privaten Investor:innen das Gelände des ehemaligen Nutzviehhofes zuschanzen will. Das käme einer Enteignung kommunalen Besitzes gleich. Sozialer Wohnungsbau ist ein neues Schlupfloch für Privatinvestor:innen, die ohne soziale Durchmischung Mietwohnungen mit bis zu 100% Förderung bauen wollen. Sie benutzen Fördergelder, d.h. unsere Steuermittel, und schaffen privates Vermögen. Es ist zu hoffen, dass sich die Öffentlichkeit darauf besinnt, welche Konsequenzen eine Privatisierung des Moselbogen-Geländes haben würde. Wer garantiert, dass nach Ablauf der Bindungsfristen die Wohnungen nicht renditeorientiert, d.h. teuer vermietet werden? Nicht selten bedeutet dies für die Bewohner, dass sie sich die höheren Mieten nicht leisten können und ausziehen müssen.

Koblenzer Klimaanpassungskonzept

Auftaktveranstaltung

Mittwoch, 24. April 2024 um 17 Uhr
Historischer Rathaussaal Koblenz

Informationen über den Prozess der Konzepterstellung und über die Bestandteile eines Klimaanpassungskonzeptes. Darlegung der unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten und Gelegenheit zur Interaktion.

Handlungsfelder der Klimaanpassung

- Soziales
- Freizeit
- Kommunalplanung
- Natur- und Ressourcenschutz
- Kritische Infrastruktur



Klima. Resilienz. Koblenz. **KliReKo**

Koblenzer Woche der Klimaanpassung

08. Juli – 13. Juli 2024

Rathaus | Jesuitenplatz | Willi-Hörter-Platz

**Vorträge und Informationsstände rund um
Klimawandel und Klimaanpassung**

Koblenzer Klimapfad

Pilotprojekt Mobile Gärten

... und vieles mehr

**Alle Infos unter:
www.klimaschutz.koblenz.de**

KOBLENZ
VERBINDET.

Klimaschutz



CIRCUS MAXIMUS WIRD 25

Ein Vierteljahrhundert Circus,
wenn das mal kein Grund zum Feiern ist.

*Die Stadt-Magazin-Redaktion
im Gespräch mit dem Inhaber*

Kurze Zeitreise anlässlich des 25. Geburtstag: Als Ralf Prestenbach den Kulturclub im Jahre 1999 öffnete, gab es noch kein Social Media, Handys waren zum Telefonieren da (echt!!) und Fotos musste man noch im Fotolabor entwickeln lassen. Seitdem wurden rund 1500 Konzerte veranstaltet und mehr als 3000 Partys gefeiert. Ohne Frage, der Circus Maximus ist ein beliebter Treffpunkt und als solcher aus dem Koblenzer Nachtleben nicht mehr wegzudenken.

Gerade deswegen ist es auch für uns nicht ganz verständlich, dass die Koblenzer Politik die Hilferufe aus der Stegemanstraße bisher nicht wirklich ernst genommen hat. Konkret geht es um die Vergnügungssteuer, die der Club für alle seine Tanzveranstaltungen abzuführen hat. „Satte 20% vom Eintrittsgeld fließen direkt in den städtischen Geldbeutel. Das macht zusammen mit 19% Mehrwertsteuer in der Summe 39%. Oder anders ausgedrückt: Von den durchschnittlichen 8,- Euro Eintritt für eine Party, bleiben uns noch 4,88 Euro um die Kosten für eine solche zu bestreiten“, erklärt Prestenbach. Das mag für manchen jetzt viel klingen, doch die Ausgaben für Discjockeys, Türsteher und die vielen weiteren Mitarbeiter*innen, die ein solcher Betrieb benötigt, seien in den letzten Jahren extrem angestiegen, während die Besucherzahlen nicht einmal annähernd an das Niveau

der Zeit vor Corona herankommen. Die Stadt Mainz habe „die Zeichen der Zeit erkannt“ und den Clubs in der Stadt für zwei Jahre die Vergnügungssteuer erlassen. In Koblenz wurde ein entsprechender Antrag im Stadtrat abgelehnt.

Ralf Prestenbach meint dazu enttäuscht: „In der Koblenzer Politik hat man anscheinend noch nicht den Knall gehört. Ganz Deutschland spricht von einem Clubsterben, gerade für eine Universitätsstadt würde ich mir da mehr Weitblick wünschen. Die Schließung des Agosteas im Juli dieses Jahres ist ein weiterer Schlag für das Koblenzer Nachtleben. Mal sehen, ob die Politik dann vielleicht aufwacht.“

Das Stadt-Magazin und die vielen Gäste wünschen Ralf und seinem Circus Maximus jedenfalls alles Gute und drücken uns allen die Daumen, dass der Club noch viele weitere Jahre die Kultur und das Nachtleben der Stadt bereichern kann. (E.B.)



Kauf
Beratung
Reparatur

SCHNELL
FACHGERECHT
NACHHALTIG
FAIR

Der beste Service
kompetent und persönlich
direkt vom Fachmann vor Ort

Revolution RECO



Verbindung aus nachhaltiger Mobilität und modernem Design

Hohenzollernstr. 119
56068 Koblenz
☎ 0261 97 333 166

Bahnhofplatz 16
56068 Koblenz
☎ 0261 97 373 599

www.rad-atelier.de



Koblenzer Wochenmarkt.



DIENSTAG UND DONNERSTAG
08.00–14.00 UHR

FUSSGÄNGERZONE
SCHLOSSSTRASSE,
56068 KOBLENZ



Rund ums Jahr und zwei Mal wöchentlich bieten regionale Händler aus Eifel, Hunsrück, Westerwald und Taunus frische Produkte mit regionalem Ursprung auf dem Koblenzer Wochenmarkt in der Schlossstraße an.



www.koblenzer-wochenmarkt.de



DIE SAISON IN DER KONZERT- MUSCHEL STARTET AM 12. MAI



Text: Verena Groß Glüxmagazin „Erlebnis Koblenz“/ Music Live e.V.

Foto: Isa Hoffmann Fotografie

Programm:



Die Initiative Music Live e.V. startet eine weitere Open-Air Saison in der Konzertmuschel am Rheinufer. Von Mitte Mai bis Ende September finden regelmäßig sonntags zwischen 15 und 17 Uhr Promenadenkonzerte statt. Mal klassisch, mal modern, mal rockig, mal jazzig. Ab Mitte Juni gibt es zudem eine Fortsetzung der abendlichen Konzertreihe „Afterwork Lounge“. Musik Live e.V. präsentiert donnerstags von 18:30 bis 21:30 Uhr groovige, loungeige und jazzige Klänge bei moderater Lautstärke und entspanntem Ambiente - der ideale Start ins vorgezogene Wochenende.

Die in den 50er Jahren erbaute Konzertmuschel ist in Besitz der Stadt Koblenz. Längere Zeit war sie ungenutzt, bis auf Initiative des Fördervereins Rheinanlagen eine neue Konzertreihe aufgelegt wurde. Seit 2018 verantwortet die Musiker-Initiative das Programm in Kooperation mit freien Initiativen und mit Unterstützung des Kultur- und Schulverwaltungsamt der Stadt Koblenz sowie der Koblenz-Touristik. Zudem gibt es Festival-Kooperationen mit örtlichen Vereinen und Institutionen.

Alle Veranstaltungen sind non-profit orientiert und komplett spendenfinanziert. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, Spenden sind erwünscht. Selbstversorgung ist möglich, Getränke und Snacks sind zudem am benachbarten Biergarten erhältlich.



40 JAHRE MUSIC LIVE E.V. 30 JAHRE ROCK- MOBIL KOBLENZ

Musiker-initiative feiert 40 Jahre
Jugend- und Kulturarbeit in Koblenz



Im Jahr 1984 gründete eine Gruppe junger Musizierender im Saal des Kurt-Esser-Haus in Koblenz mit einem Live Festival die Musiker-Initiative. Ursprungsidee war die Nutzung von Luftschutzbunkern seitens der Stadt für Musikproben. Weitere Ziele des Vereins sind die Förderung der Jugendhilfe sowie die Selbstorganisation und Lobby-Arbeit der lokalen Musikszene. 1994 kam mit dem Rockmobil Koblenz ein von der Stadt und dem Land RLP gefördertes Projekt der aufsuchenden, mobilen Jugendarbeit mit Musik hinzu.

Seitdem wurden unzählige Konzerte, Projekte, Workshops und Talente von den Pädagog*innen begleitet und gefördert. Das soll gefeiert werden! Um im Jubiläumsjahr möglichst viele Gruppen und Menschen zu erreichen, sind verschiedene Veranstaltungen geplant:

Sonntag, 05. Mai 2024

Musik-Flohmarkt, 14-19 Uhr
Bürgerzentrum Lützel, Brenderweg 17-21, 56070 Koblenz

Samstag, 15. Juni 2024

Jugend- und Stadtteilfest Rübenach, 14-20 Uhr
Schulhof Grundschule Rübenach,
Am Mühlenteich 15, 56072 Koblenz,
Familienfest, Workshops, Spielangebote, Live Musik

Samstag, 10. August 2024

Jugendbühne bei Rhein in Flammen/ Koblenzer Sommerfest
Gelbe Bühne am Biergarten Dt. Eck, 13 - 20 Uhr
Jugendbands, Rockmobil Bandprojekte, Newcomer

Sonntag, 18. August 2024

Konzertmuschel am Biergarten Rheinanlagen
Music Live Talent Stage, 15-17 Uhr
Jugendkonzerte mit Stoned Angels (Pop rock) Bootsyt
(Alternative Pop), Money Cartell (HipHop)

Freitag, 08. November 2024

ML-Kulturschock Festival, 20-24 Uhr
regionale Bands mit eigener Musik in den Clubs der Altstadt



Sonntag, 10. November 2024

40 Jahre Music Live e.V. - die Sause
Werkstatt Atelier Eva Enders,
Clemensstr. 16, 56068 Koblenz
offizielle Feier/ Empfang mit Live Musik

Fotos: Kai Myller Fotografie

Aktuelle Infos unter:

www.music-live-koblenz.de

www.facebook.com/Musikerinitiative

www.instagram.com/musikerinitiative56



NOTFALL-ENERGIE-FONDS

Beratungsangebot läuft
noch bis Ende Juni

Von Marco Wagner, Caritas-Verband Koblenz

Bistum, Caritas und Sozialdienst katholischer Frauen unterstützen Menschen mit geringem Einkommen - Anlaufstellen in Koblenz

Hohe Energiekosten bedeuten für viele Haushalte eine große, teilweise nicht zu bewältigende Belastung. „Wir erleben in unseren Beratungsgesprächen Tag für Tag die Sorgen und Nöte der Menschen, die nicht mehr wissen, wie sie über die Runden kommen sollen“, berichtet Caritas-Mitarbeiter Julian Sommer. Für diese Menschen stellen das Bistum Trier und der Diözesan-Caritasverband seit Anfang vergangenen Jahres Mittel aus einem „Notfall-Energie-Fonds“ bereit. Das Unterstützungsprogramm läuft noch bis 30. Juni 2024.

Fonds unterstützt schnell und zielgerichtet

In Koblenz bieten die Caritas und der Sozialdienst katholischer Frauen spezielle Anlaufstellen, um schnell und zielgerichtet unterstützen zu können. Das Beratersteam stellt nach Prüfung der individuellen Voraussetzungen die Anträge an den Fonds. Darüber hinaus unterstützen die Beratungsstellen bei der Beantragung von staatlichen Hilfen wie Kinderzuschlag oder Wohngeld und vermitteln bei Bedarf an weitere Dienste, z. B. die Schuldnerberatung.

Stromspar-Check schont Geldbeutel und Umwelt

Für nachhaltige Unterstützung sorgt der Caritas-Stromspar-Check. Teilnehmen können Haushalte, die Sozialleistungen beziehen oder deren Einkommen unterhalb der Pfändungsgrenze liegt. Die Serviceberater für Energie- und Wasserspartechnik der Caritas geben wichtige Tipps zum Energiesparen und händigen kostenlose Soforthilfen wie abschaltbare Mehrfachstecker, Wasserdurchlaufbegrenzer oder Energiesparlampen aus.

Die Anlaufstellen in Koblenz im Überblick:

Caritasverband Koblenz

Allgemeine Sozialberatung

Neustadt 20, 56068 Koblenz

Tel. 0261 94308010, energie-not@caritas-koblenz.de

Stromspar-Check: T

el. 0261 91160-34

stromspar-check@carmenggmbh.de

Sozialdienst katholischer Frauen

Allgemeine Sozialberatung

Kurfürstenstraße 87, 56068 Koblenz

Tel. 0261 30424-0

asb@skf-koblenz.de



Schont den Geldbeutel und die Umwelt: Für nachhaltige Unterstützung sorgt der kostenlose Stromspar-Check der Caritas.

Foto: Marco Wagner



JETZT BEWERBEN!

Werden Sie HeimatHeld 2024!

Bewerbung bis 31. Juli. Insgesamt 25.000 € Preisgeld.

Sie sind Teil eines Vereins oder einer gemeinnützigen Institution und tun Gutes für unsere Heimat und unsere Mitmenschen? Dann bewerben Sie sich für unseren HeimatHelden-Preis.

Alle Infos unter unsere-heimathelden.de



 Sparkasse
Koblenz

9. JUNI: DEMOKRATISCH WÄHLEN! Keine Stimme für AfD und andere Rechtsextremisten!



Foto: Sascha Ditscher

Für ein buntes,
vielfältiges,
sozial gerechtes,
ökologisches Europa!

DER PERSÖNLICHE HANDABDRUCK ZÄHLT

„Projekt Zukunft“ von Dirk Steffens

*Eine Leseempfehlung von
Torsten Garate, BUND Koblenz*



Im Grunde genommen leben wir in Deutschland immer noch sehr geschützt und in sozial verträglichen Lebensverhältnissen. Betrachtet man jedoch die internationale Lage, gibt es deutliche Diskrepanzen zwischen ökosozialer Gerechtigkeit und dem, was im Pariser Klimaabkommen 2015 vereinbart wurde. „Copernicus“ (Globales Beobachtungsprogramm für Umweltschutz und Klimaüberwachung) sagte uns kürzlich, genau am 08.02.2024, dass wir innerhalb eines Jahres eine konstante Temperaturerhöhung von 1,52 Grad im Verlauf der letzten 12 Monate hatten. Die Wissenschaftler alarmierten alljährlich überdies in Reportagen in Rundfunk und Presse. Was also macht es notwendig über wichtige Kommunal- und Europawahleckenpunkte nachzudenken, um unsere persönliche, ökosoziale Lebensweise zu überdenken, um unsere friedliebende Gesellschaft, unsere Erde und seine Vielfältigkeit zu erhalten? Genau darum machen sich Wissenschaftler tagtäglich Gedanken, denn auch wir Menschen sind nur eine Art, die sich am Leben halten möchte. An dieser Stelle möchte ich sehr gerne auf das Buch „Projekt Zukunft“ von Dirk Steffens verweisen, in dem kluge Menschen, geistreiche Ideen für ein besseres Morgen präsentieren.

Im Vorwort zitiert Dirk Steffens Albert Einstein mit den Worten: „Man sollte alles so einfach wie möglich machen, aber nicht einfacher.“

Nun liegt es an uns selbst, denn dies ist die Zeit, in der der Homo zeigen muss, wie viel sapiens wirklich in ihm steckt. Also, höchste Zeit genau hinzuhören, was die Wissenschaft uns heute über unser morgen zu sagen hat. Politische Trägheit und Verzerrung von offensichtlichen Tatsachen, die von Frauen und Männern über viele Jahre erforscht wurden, führen zu immer größeren gesundheitlichen, biologischen und ökonomischen Schäden, die mit vielen Milliarden Euro, i.d.R. Steuergelder, jährlich beglichen werden müssen. Es ist sehr komplex, aber einfache Antworten sind das Geschäft der Populisten, nicht das der Wissenschaft. „Projekt Zukunft“ soll inspirieren und Zuversicht verbreiten, denn wie der Philosoph Karl Popper behauptet, gibt es zum Optimismus keine vernünftige Alternative.“

In 10 spannenden Interviews, gespickt mit fachlichen Hintergrundinformationen, erfährt der/die Interessierte, Einblicke in die Chancen, welche die Zukunft für uns alle offenhält, trotz ausgebliebener politisch, notwendiger Entscheidungen:

1. **Sterben der Ozeane?** von Antje Boetius
2. **Wird auf der Erde die Erde knapp?** von Andrea Beste
3. **Ist unser Wald noch zu retten?** von Michael Müller
4. **Können wir den Klimawandel noch stoppen?** von Mojib Latif
5. **Ist das noch Wetter oder schon die Klimakrise?** von Friederike Otto
6. **Können wir uns unsere Zeit noch leisten?** von Claudia Kemfert
7. **Sterben die Menschen aus?** von Matthias Glaubrecht
8. **Warum sind wir alle Sklavenhalter?** von Friedel Hütz-Adams
9. **Wie viel Angst müssen wir vor Seuchen haben?** von Marylyn Addo
10. **Wann ist der Mensch ein Mensch?** von Johannes Krause

In einem sind wir uns, glaube ich, alle klar: Es muss um eine weiterhin lebenswerte Mit-/Umwelt gehen, auf Generationen hinaus. Hierauf sollten wir streng hinarbeiten. Gegenwärtig arbeitet jedoch die Zeit gegen uns. Die Spezies Mensch ist nicht schlauer als die Natur selbst, um zu überleben. Doch könnten wir auf Grundlage der bereits seit langem vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse gemeinsam und täglich Kompromisse finden, um unser Leben zukunftsfähig zu machen. Wenn wir, jede:r Einzelne, es wirklich wollte, indem sie/er seinen „Handabdruck“ hinterlässt, durch z.B. Achtsamkeit im Umgang mit Ressourcen; nachhaltiges Konsumverhalten, sprich die Reduktion von Plastikmüll, Lebensmittelverschwendung und insbesondere die Verbrennung fossiler Energien am Beispiel Tourismus-, Verkehr und Haushalt, dann wären das absolut gute Ansätze, um noch bewusster und positiver in die Zukunft zu blicken. Und um auch unseren Kindern und Enkelkindern eine schöne, gesunde Erde zu hinterlassen. Jeder persönliche „Handabdruck“ zählt, damit die Politiker wissenschaftliche Erkenntnisse mit Vernunft annehmen, um dadurch gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die einen historischen, ökosozialen Fußabdruck hinterlassen. Dirk Steffens sagt: „Niemals aufgeben. Denn vielleicht wird die nächste Woche ja schon ein bisschen besser?“

KRANK? DIAGNOSE: GIER

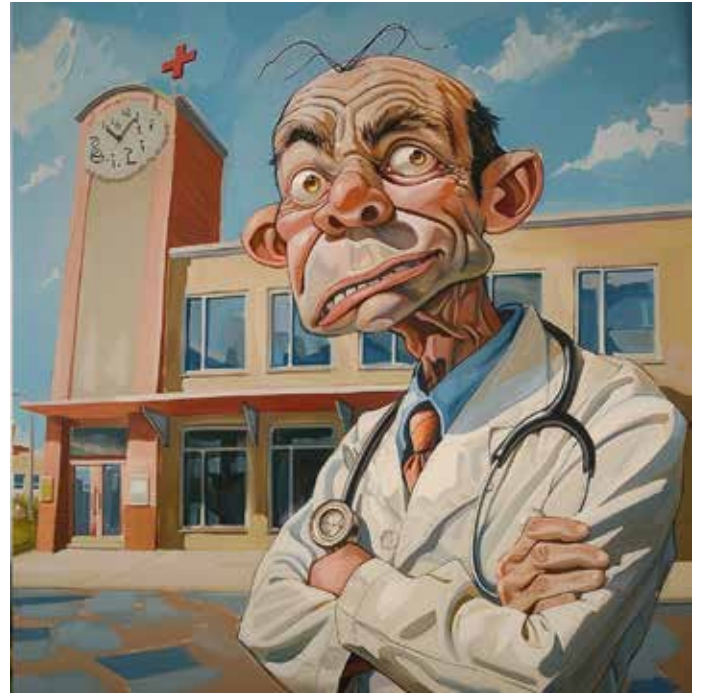
Wenn Investoren den Hals nicht voll bekommen

(Vorsicht: Satire!)

Völlig überbewertet. Krankenhäuser. Die kranken Häuser sind zu Zockerbuden verkommen. Dank der Investoren. Lahnstein ist nicht der Anfang und lange noch nicht das Ende. Das ist krank. Viele halten das für gesund. Das Kranke. Das moderne Gesundheitssystem funktioniert ganz einfach: Kommt keine Kohle rein, wird der Laden dichtgemacht. Das ist wirtschaftlich gesund.

Wer braucht schon eine Geburtsstation? Niemand! Bitte? Ach, die werdenden Mütter. Sag ich doch: Niemand! Eine Geburt ist keine Krankheit und hat im kranken Haus nichts zu suchen. Außerdem ihr Spermien: Augen auf bei der Geschlechterwahl! Geburtsstationen machen das Investorenmodell kaputt. Kommt nichts rein, holen wir nichts raus und stecken deshalb auch nichts rein. So einfach. Obwohl, da wird schon was rausgeholt, aber eben keine Kohle. Da bleibt nichts hängen. Das könnt ihr euch mal von der FDP erklären lassen. Die anderen alle haben das kapiert und denken schon genauso. Die meisten jedenfalls. Bei den Neandertalern gab es auch keine Geburtenstationen, und hat das ihnen geschadet? Okay, ja, die sind ausgestorben, aber das lag nicht an den nicht vorhandenen Geburtsstationen. Oder nehmen wir die Nomaden. Menschen, die aus wirtschaftlichen Gründen eine nicht-sesshafte Lebensweise führen. Geburt. Zack und weiter. Das passt zu der Aussage von diesem Musk. Der soll gesagt haben, dass der Arbeiter am Fließband schlafen kann. Das spart Zeit, entlastet den Wohnungsmarkt, spart Energiekosten und der oder die Arbeiter*in kommen nicht auf blöde Gedanken, z.B. Streik. Das heißt, alle pennen jetzt auf der Arbeit. Die Betonung ist "auf" und nicht "bei" der Arbeit, das wäre mit einem Investoren-Modell nicht kompatibel. Das wäre krank. Deshalb übernimmt die (Ab-)Sana AG auch nicht die Kliniken in Koblenz. Wegen der betrieblichen Altersvorsorge. Da steckt man viel rein und holt wenig raus. Da wird auch jeder andere Investor allergisch reagieren.

Jetzt gibt es die Idee, die mittlerweile zu Bruchbuden verkommenen kranken Häuser zu einem Verbund zusammenzulegen. Wie früher. Viele Patienten in ein Zimmer. Das entzerrt die Betriebskosten. Koblenz, Boppard, Nastätten und Mayen. Und das kann ein Anfang und muss nicht das Ende sein. In der Zukunft: Hüfte



in Hannover, Rücken in Hamburg, Lunge in München, Geburt in Frankfurt, Dünnpfiff am Nürburgring, in die Röhre guckst du in Berlin und Kopf . . . , eh zu spät für Politik und Wirtschaft. Wir brauchen keine kranken Häuser. Wir brauchen nicht mehr Sozialwohnungen. Wir brauchen noch mehr Hotels. Jetzt hat sich ein Investor auf die Vermietung von Schlaf- und Liegeplätze am Stadtrand und unter den Brücken spezialisiert und sich schon diese Flächen rechtlich gesichert. Aber nur für die besserverdienenden Bettler*innen.

Wer heute krank wird, schaut morgen in die Röhre. Aber nur, wenn du dir rechtzeitig einen Termin gesichert hast. Nein, Scherz, hab nur Spaß gemacht. Arzttermine werden schon mit der Geburt vergeben, damit das dann auch an dem Termin klappt. Solltest du dann immer noch gesund sein und diesen Termin nicht brauchen, verkauf ihn bei Ebay. Mit dem Investment könntest du dann auch deine Rente aufbessern. Ich bin zwar kein Investor, aber ich habe Hals.

A.K., chronischer Patient, muss wohl zum HNO-Arzt

reuffel

Ihre Buchhandlung in Koblenz, Mayen, Montabaur



+49 (0)261 - 30 30 70

www.reuffel.de



DAS KOBLENZER UMWELTBÜRO KUB.A

Das denkmalgeschützte und von Grund auf liebevoll modernisierte Dreikönigenhaus in der Kornpfortstraße 15 ist jetzt der Campus der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung. In der 1. Etage bietet es auch den Koblenzer Vereinen Platz zum Treffen, Netzwerken und Arbeiten. Dazu sind zwei Büros angemietet: Das Gemeinschaftsbüro KUB.A von Ökostadt mit mehreren Untermieter*innen (siehe unten) und das BUND-Regionalbüro, zugleich Standort des SFV. Weitere Veranstaltungsräume können bei der Hochschule angefragt werden.



Ökostadt Koblenz e.V.

ÖKOSTADT betreibt das Koblenzer Umweltbüro KUB.A und ist außerdem der Herausgeber des Koblenzer Stadt-Magazins. Ziel des Vereins ist die Gründung bzw. Unterstützung von Projekten im Bereich Nachhaltigkeit, insbesondere Verkehr und Energiewende. Auch das Repair Café ist Teil des Vereins, tagt jedoch in der Goldgrube (Thielenstraße). Im KUB.A besteht für ökosoziale Vereine die Möglichkeit der Untermiete und für Versammlungen. Kontakt Vorstand: Oekostadt-koblenz.de, info@oekostadt-koblenz.de, Tel (0261) 9144438



VCD-Kreisverband / Koblenz/Mittelrhein

Verkehrsclub Deutschland (VCD) mit seinem Kreisverband. Der VCD arbeitet seit 1986 als gemeinnütziger Umweltverband für eine umwelt- und sozialverträgliche, sichere und gesunde Mobilität. Als ökologischer Verkehrsclub fördert er ein sinnvolles Miteinander aller Verkehrsmittel. Der VCD versteht sich als die Interessensvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen und ist gleichzeitig das ökologische Korrektiv in der Verkehrspolitik. Kontakt: Uwe Lütge, vcd.org/mittelrhein, mittelrhein@vcd.org Die VCD-Landesgeschäftsstelle ist umgezogen. Neuer Sitz: Walpodenstr. 10 / 55116 Mainz, Telefon: 06131-9501545



ADFC Koblenz

Der Kreisverband Koblenz/Untermosel des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) mit Sitz in Koblenz, ist eine für die Region nördliches Rheinland-Pfalz zuständige vor Ort Organisation des ADFC Bundesverbandes e.V. und des ADFC des „ADFC Landesverbandes Rheinland-Pfalz e.V. Er ist als gemeinnützig anerkannt und verfolgt unabhängig die Interessen der Rad Fahrennden. Kontakt: Gerd Engel (Vors.), kv.koblenz@adfc-rlp.de



book-n-drive

Seit Juli 2017 ist book-n-drive Carsharing in Koblenz vertreten. Der größte Anbieter aus dem Rhein-Main-Gebiet hatte die Sparte „teilAuto“ von Ökostadt Koblenz übernommen. Als Ergänzung zum ÖPNV bietet book-n-drive an zahlreichen Stationen im Stadtgebiet sowie im öffentlichen Straßenraum ergänzend bis 2025. 42 Fahrzeuge in verschiedenen Größen an. Deutschlandweit können book-n-drive-Kunden das Flinkster-Netzwerk der Deutschen-Bahn nutzen. Carsharing in über 350 Städten. Kontakt: book-n-drive Standort Koblenz Tel. 069 5899622-73, Homeoffice: Andrea Mehlbreuer, E-Mail: mehlbreuer@book-n-drive.de



umweltbewusst & natürlich
schön sein

Anette Gutjahr **Biofriseurin**
02621. 69 68 100 www.anette-gutjahr.de
Bahnhofstr. 13c_56112 Lahnstein



Klimabündnis Koblenz

Das Klimabündnis ist ein Zusammenschluss von Gruppen, die sich für Klimaschutz einsetzen. Ziele sind Klimaneutralität in Koblenz bis 2035, zügige Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen und Erhalt/ Wiederherstellung eines gesunden Stadtklimas. Wir sprechen mit Stadtverwaltung und Stadtrat und den demokratischen Parteien, leisten Öffentlichkeitsarbeit, organisieren Informationsveranstaltungen und Demonstrationen.



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland BUND Koblenz

Der BUND ist direkt gegenüber vom KUB.A im 1. Stock links. Hier ist die Kreisgruppe Koblenz und das Regionalbüro zuhause mit den BUND-Projekten Mosellum und Ökosoziale Beschaffung, ferner eine Infostelle des Solarenergiefördervereins sfv (siehe unten). Kontakt: Büro Tel 0261-



9734539 E-Mail regionalbuero-koblenz@bund-rlp.de Vors. Egbert Bialk 0261-94249638



SolarenergieFörderverein sfv, Infostelle Koblenz

Der Solarenergieförderverein Deutschland e.V. sfv mit Hauptsitz in Aachen betreibt mehrere regionale Infostellen, auch eine im BUND-Büro in Koblenz. Der sfv setzt sich ein für den Ersatz der fossiltomaren Energie durch 100% Erneuerbare. Er war maßgeblich beteiligt an der Durchsetzung des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes EEG



und strebt eine dezentrale Energieversorgung und verbesserte Speichertechnik und entsprechende Rahmenbedingungen an. Kontakt: sfv-infostelle Koblenz, Thomas Bernhard, Tel. (0261) 47551, info@sfv-infostelle-koblenz.

**Nette Mitmieter gesucht:
Nach dem Auszug von Unicef und Friedenskindern
haben wir noch Platz im Gemeinschaftsbüro.**

**Interesse?
Kontakt: (0261) 9144438,
E-Mail: info@oekostadt-koblenz.de**

**Der kleine Markt um die Ecke.
Der Wochenmarkt in
Ehrenbreitstein
auf dem Kapuzinerplatz
mittwochs von 16 bis 19 Uhr**

Unsere Wochenmärkte plus... oder unsere
Themenmärkte

- 27. März 2024 - Ostermarkt
- 24. April 2024 - Frühlingmarkt
- 30. April 2024 - der verschobene Markt vom 1. Mai
- 15. Mai 2024 - Pfingstmarkt
- 19. Juni 2024 - Kulturtagemarkt
- 10. Juli 2024 - Hurra die Ferien kommen
- 07. August 2024 - Kerbmarkt



**Auf schmaler Spur durch die Natur -
von Brohl am Rhein nach Engeln in die Eifel**

Über Viadukte, durch einen Tunnel und über eine 5,5 km lange Steilstrecke mit 400 m Höhenunterschied im Vulkanpark Brohltal / Laacher See

Der schmalspurige Vulkan-Express der Brohltalbahn fährt von Ostern bis Ende Oktober, Nikolaus- und Winterfahrten, kostenloser Fahrradtransport, Getränkeservice im Zug.

-Sonderfahrten nach Ihren Wünschen – sprechen Sie mit uns !

-Ob alleine, zu zweit oder in Gruppen, mit dem Verein, mit Kollegen oder dem ganzen Betrieb, mit oder ohne Fahrrad, für den Wander- und Naturfreund, aber auch für den, der nur mit dem Zug wandert.

Brohltalbahn - Vulkan-Express

Brohltalstraße · 56656 Brohl - Lützing · Tel. 0 26 36 / 8 03 03
www.vulkan-express.de · buero@vulkan-express.de ·



REPAIR-CAFÉS IN DER REGION

www.oekostadt-koblenz.de/repaircafe/



Repaircafés sind ehrenamtliche Treffen, bei denen die Teilnehmenden alleine oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. An den Orten, an denen das Repaircafé stattfindet, ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr. Vor Ort sind auch Reparaturexperten zugegen: ElektrikerInnen, SchneiderInnen, oder FahrradmechanikerInnen. Gäste nehmen defekte Gegenstände von zu Hause mit. Im Repaircafé machen sie sich gemeinsam mit einem Fachmann oder einer Fachfrau an die Arbeit. Man kann dort immer eine Menge lernen. Wer nichts zu reparieren hat, nimmt sich eine Tasse Kaffee oder Tee. Oder hilft jemand anderem bei der Reparatur.

Das Koblenzer Repaircafe ist 2023 umgezogen und findet immer an letzten Donnerstag im Monat ab 18 Uhr in der Thielenstraße 13 statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig.



www.oekostadt-koblenz.de



ANGEBOTE VON ÖKOSTADT KOBLENZ AUF EINEN BLICK:

Koblenzer Umweltbüro

Ökostadt stellt anderen öko-sozialen Initiativen verschiedene Plattformen zur Verfügung stellt. Eine dieser Plattformen ist das Koblenzer Umweltbüro (KUB.A).

Koblenzer Statt-Magazin

Im Statt-Magazin (ehemals KUck mall!) informieren wir und andere Koblenzer Initiativen zweimal jährlich über aktuelle ökologische und soziale Themen in und um Koblenz

Solarprojekte

Ökostadt fördert seit über zwanzig Jahren Solarprojekte in Koblenz und Umgebung

Koblenz fährt Rad

Initiative zur Förderung des Radfahrens in Koblenz

Koblenzer Statt-Kalender

Ob Vorträge, Demos, Repaircafés – im Statt-Kalender findet ihr alle Termine zu ökologischen und sozialen Themen in Koblenz und näherer Umgebung auf einen Blick!

ÖKOSTADT KOBLENZ arbeitet eng mit dem Radentscheid zusammen.



www.statt-kalender.de

Impressum

Herausgeber:
ÖKOSTADT Koblenz e. V.
 Kornpfortstr. 15
 56068 Koblenz
 www.oekostadt-koblenz.de
 info@oekostadt-koblenz.de
 Fon 0261/914 44 38, Fax 0261/914 44 59
 Redaktion: Egbert Bialk (verantw. i.S.d.P.),
 Leserbriefe/Artikel an: ÖKOSTADT Koblenz e. V.
 anzeigen@statt-magazin.de

Anzeigenaquire: Im Auftrag von ÖKOSTADT Koblenz e. V.
 über redaktion@stattmagazin.de
 Satz & Layout: www.web-spektrum.de
 Fotos/Grafiken: pixabay.com
 Druck: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer
 Straße 124, 56567 Neuwied, Druck auf 100% Recyclingpa-
 pier. Die Inhalte der Artikel sowie die Wahrung der Urheber-
 und Copyright Rechte bei zugesandten Artikeln und Bildern
 liegen in der Verantwortung der unterzeichnenden Personen,
 Vereine und Institutionen. Die Statt-Magazin Redaktion
 übernimmt für Falschaussagen, fehlerhafte Sachverhalte und
 Verletzung der oben genannten Rechte keine Haftung.

GÜLSER WOCHENMARKT



jeden Freitag 15 - 18:30 Uhr
 Nov. - März nur bis 18 Uhr



Festplatz Gulisastr. 54
 56072 Koblenz



guelser-wochenmarkt.de



Bernd Regenhardt

Zweiradmechanikermeister

Zubehör
 Service
 Zweiräder

Markenbildchenweg 28
 56068 Koblenz
 radsport-regenhardt.de

Telefon 02 61/33 667
 Telefax 02 61/33 665
 Privat 02 61/33 661

Fahrradprotest in Koblenz:

Jeden 1.
Donnerstag
17:30 Uhr
Löhr Rondell
"Critical Mass"



**Verkehrswende voranbringen
in Koblenz und Kambodscha
Glück geht auch ohne Porsche!**
*(Foto N. Neumann / Friedenskinder, Projekte der
Friedenskinder Koblenz S. 14-15)*